Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
42 (1928)

87 (13.4.1928)

urn:nbn:de:gbv:45:1-526205

Visual Library

42 Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.95 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.30 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile oder deren Raum für Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Auswärtige auswärtige Inserenten 25 Pfennig. Reklamen: mm-Zeile 100 Pfennig, auswärtige 35 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Platzvorschriften unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 | Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, 13. April 1928 * Nr. 87 | Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58

Eine Viertelmillion Metallarbeiter ausgesperrt!

Die angedrohte Aussperrung gestern in Sachsen durchgeführt.

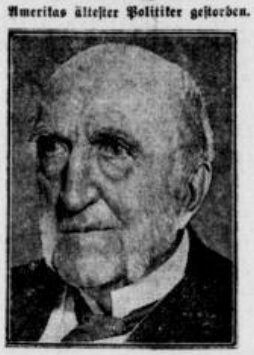
(Eigenmeldung aus Dresden.) Der Aussperrungsbeschluß der sächsischen Metallindustriellen ist am Donnerstag abend durchgeführt worden. Von der Aussperrung werden nach den Angaben der Unternehmer etwa 250 000 sächsische Metallarbeiter betroffen. — Die am Donnerstag im sächsischen Arbeitsministerium stattgefundenen Verhandlungen mußten ergebnislos abgebrochen werden. Man hat eine paritätische Schlichterkammer eingesetzt, die aber erst am Montag zusammentreten soll.

(Leipzig, 13. April. Radiodienst.) Am hiesigen Ort sind bisher etwas mehr als 20 000 Metallarbeiter ausgesperrt. Sie haben heute vormittag in acht überfüllten Versammlungen zur Lage Stellung genommen und um 11.30 Uhr in einer großen Kundgebung auf dem Augustusplatz demonstriert. Die Leipziger Metallindustriellen haben in den letzten Tagen mit Eifer versucht, möglichst viele Metallarbeiter auf eine Kündigungsfrist festzulegen, um laufende Aufträge noch fertigstellen zu können. Allgemein aber wurden die Parolen des Deutschen Metallarbeiterverbandes befolgt. Auch in Chemnitz ist nach den vorliegenden Meldungen die Aussperrung durchgeführt worden, jedoch ist hier eine Anzahl Betriebe vorhanden, die dem Beschluß des Industriellenverbandes nicht nachgekommen ist. Man hat vielmehr die Kündigung eingehalten, so daß die endgültige Aussperrung erst mit dem 25. April wirksam wird. Aehnlich liegt die Lage in Bautzen, doch ist auch dort die Mehrzahl der Metallarbeiter auf die Straße gesetzt.

Explosion beim Munitionstransport.

Beim Ausladen von Granaten hat sich bei Santa Lucia am Piave ein schweres Explosionsunglück ereignet. Ein Artillerieoffizier und neun Soldaten waren mit dem Ausladen von Munition beschäftigt, als plötzlich eine der Granaten explodierte. Der Offizier und drei Soldaten wurden buchstäblich in Stücke gerissen, vier andere Soldaten wurden leicht verletzt.

Ameritas ältester Politiker gestorben.



In Neuyork ist Chauncey Depew, 94jährig, gestorben. Er war ein einflußreicher Politiker und trat bereits 1864 hervor, als er auf dem Parteikonvent für die Wiederwahl Abraham Lincolns zum Präsidenten der Vereinigten Staaten eintrat. Nach Beendigung des Bürgerkrieges wirkte Depew zwölf Jahre lang als Senator, ging sodann als Gesandter nach Madrid und war in den letzten Jahrzehnten ein führendes Mitglied des republikanischen Parteivorstandes. Seine Arbeitskraft und geistige Frische sind bis zu seinem Tode fast unvermindert geblieben.

Bombenattentat in Italien.

Das Ziel: Der König! Jedoch unverletzt geblieben. – Vierzehn Tote und vierzig Verletzte unter der Bevölkerung.

(Wolffbericht aus Mailand.) Offiziell wird mitgeteilt: Gestern vormittag zehn Uhr, unmittelbar vor der Eröffnung der Mailänder Messe, ist am Ausstellungeingang eine Höllenmaschine explodiert, die im Sockel einer Straßenlaterne versteckt war. Durch die Explosion wurden 14 Personen getötet und 40 schwer oder weniger schwer verletzt. Trotzdem hat der König die offizielle Eröffnung der Messe vorgenommen, und am Programm des Königsbesuchs wurde nichts geändert. Nur die Galaoper fällt aus. Die Polizei entfaltet eifrige Tätigkeit. Die Bekanntgabe weiterer Mitteilungen über das Attentat ist von der Behörde verboten. Der Podesta von Mailand hat eine Belohnung von 100 000 Lire auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

(Weiterer Bericht aus Mailand.) Die Attentate haben in der Bevölkerung ungeheure Empörung hervorgerufen, vor allem deswegen, weil hauptsächlich unschuldige Kinder die Opfer gewesen sind. Die Bombe war so gelegt, daß sie in der Richtung nach der Straße hätte explodieren und das Auto des Königs treffen müssen, wenn es den vorgeschriebenen Weg gefahren wäre. Die vor der Mustermesse auf die Ankunft des Königs wartenden Persönlichkeiten hörten zwei schwarzartige Explosionen und sahen eine Rauchwolke aufsteigen. Sofort stob die Menge auseinander. Unter den Opfern befinden sich viele faschistische Jugendhändler, Knaben wie Mädchen, auch einige Soldaten. Die Menge bereitete dem König nach dem Attentat eine Ovation. Von den Gerichtsbehörden ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Bisher ist noch nichts darüber ermittelt worden, wann die Höllenmaschine in den Sockel des Laternenmastes gelegt worden ist. Ein schalterartiger Verschluß am Sockel ermöglichte es, die mit einem Uhrwerk versehene Bombe der Höllenmaschine in den Sockel zu legen. Die Verbrecher hatten die Explosion auf die Minute genau berechnet, aber nicht berücksichtigt, daß des Königs Auto zur Irreführung von etwaigen Attentätern im letzten Augenblick links statt rechts fuhr.

*

Das Attentat ist zweifellos das Werk von Anarchisten. Es gibt nichts Sinnloseres, als derartige Anschläge, denen in den meisten Fällen nur gänzlich unbeteiligte Zuschauer zum Opfer fallen, während sie ihr eigentliches Ziel fast immer verfehlen. Es sei nur an das furchtbare Bombenattentat gegen den König Alfons XIII. in Madrid an seinem Hochzeitstage erinnert, dem das Königspaar zwar entging, während nahezu fünfzig unschuldige Passanten getötet wurden. In Mailand selbst haben im Laufe der letzten Jahrzehnte mehrfach anarchistische Bombenattentate stattgefunden, so z. B. im Jahre 1920 bei einer Festvorstellung im Scala-Theater, wobei ebenfalls nur harmlose Zuhörer getötet oder gräßlich verstümmelt wurden. Solche terroristische Methoden werden von der organisierten Arbeiterschaft grundsätzlich abgelehnt und entschieden verurteilt. Im Interesse der reinlichen Scheidung zwischen Sozialismus und Anarchismus sprengte Karl Marx sogar die erste Internationale, um sie von Bakunin, dem Theoretiker des Anarchismus, und von dessen Anhängern zu säubern.

Die italienischen Antifaschisten werden mit Recht jede Gemeinschaft mit der Mailänder Schreckenstat ablehnen. Vom Standpunkt der Gegner des faschistischen Regimes ist es überhaupt sinnlos, nach dem Leben des Königs Victor Emanuel zu trachten. Es ist zwar richtig, daß er durch seine geradezu jämmerliche Schwäche in den Tagen des Marsches auf Rom im September 1922 die Errichtung der faschistischen Herrschaft erleichtert hat, es ist auch unbestreitbar, daß er durch seine fortwährende Nachgiebigkeit gegenüber Mussolini zunächst die Aushöhlung, sodann allmählich die völlige Abschaffung der geltenden Verfassung ermöglichte, so daß der Vorwurf, er habe seinen Verfassungseid gebrochen, durchaus begründet ist. Andererseits steht aber fest, daß Victor Emanuel den Faschismus nur widerwillig erträgt. Bezeichnend ist die bisher unwidersprochene Darstellung, daß der König im Dezember 1924 gelegentlich einer Tagung des Völkerbundorates in Rom Briand vertraulich um seinen Rat bat, wie er sich von Mussolini befreien könnte. Nur die Sorge um seinen Thron hat ihn bisher daran gehindert, die entscheidenden Schritte zu unternehmen, obwohl er dazu gemäß seinem Eid auf die Verfassung eigentlich längst verpflichtet wäre. Vor drei Jahren, und zwar besonders nach der Matteotti-Krise, wäre es für ihn noch ein Leichtes gewesen, durch einen Appell an die Armee der Gewaltherrschaft Mussolinis ein Ende zu machen. Dazu hat er damals den Mut nicht aufgebracht, und heute ist es wohl bis auf weiteres für eine derartige Auflehnung zu spät. Immerhin hat der König bei verschiedenen Anlässen den faschistischen Forderungen Widerstand geleistet, in manchen Fällen sogar mit Erfolg. So hat er sich bis heute geweigert, den im Exil lebenden und gegen den Faschismus rührig tätigen ehemaligen Ministerpräsidenten Nitti seiner italienischen Staatsangehörigkeit für verlustig zu erklären. Auch die immer wieder hinausgeschobene Verkündung des neuen, rein faschistischen „Wahlrechtes" soll auf Widerstände des Königs zurückzuführen sein, der im Hinblick auf die Verfassung einen letzten Rest von Parlamentarismus retten möchte. Wenn auch die Sozialisten die Hoffnung längst aufgegeben haben, daß die Befreiung Italiens durch eine Auflehnung des Schattenkönigs Victor Emanuel gegen den wirklichen König Mussolini erfolgen könnte, so setzen doch viele bürgerliche Antifaschisten immer noch eine schwache Hoffnung auf den Träger der Krone.

Das alles wird Mussolini natürlich nicht hindern, das Mailänder Attentat als das Werk von Antifaschisten hinzustellen und für einen neuen Vernichtungsfeldzug gegen seine bereits ohnmächtigen Feinde zu mißbrauchen.

Das letzte Attentat auf den König Victor Emanuel erfolgte im Jahre 1912. Ein junger Maurergeselle schoß damals auf den König, ohne ihn zu treffen. Einige auf dem rechten Flügel der Sozialistischen Partei, darunter Bissolati und Bonomi, beglückwünschten den König, daß er dem Anschlag glücklich entronnen war. Darob gab es auf dem folgenden Parteitag der italienischen Sozialdemokratie große Entrüstung, die von dem Führer des radikalen linken Flügels durch maßlose Artikel und wilde Brandreden geschürt wurde. Dieser Führer des radikalen linken Flügels erklärte u. a., man brauche sich über ein Attentat auf einen König nicht aufzuregen, denn so etwas gehöre zu den Gefahren des Königsberufes, genau so wie das Abstürzen von einem Gerüst zu den Gefahren des Maurerberufes gehöre. Schließlich setzte der Führer des radikalen Flügels den Ausschluß Bissolatis, Bonomis usw. aus der Partei durch. Dieser Führer war kein anderer als Benito Mussolini!

Geplantes Attentat auf Mussolini?

Dem „Corriere della Sera" wird aus Como gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie, die der Zug mit dem nach Rom zurückkehrenden Ministerpräsidenten Mussolini benutzen sollte, entdeckte man vor der Durchfahrt des Zuges eine schwere Explosionsbombe, an der ein Draht befestigt war, der von einem in einem Versteck liegenden Mann gehalten wurde. Der Mann wurde festgenommen.

*

Heute vormittag ereignete sich in einer Kaserne in Mailand eine neue Bombenexplosion. Dabei kamen zwei Soldaten zu Tode, mehrere wurden verletzt.

Um die Revision des Dawes-Planes.

Von links nach rechts: Reichsfinanzminister Dr. Köhler, italienischer Finanzminister Graf Volpi, Reparationsagent Parker Gilbert. Das Zusammentreffen des deutschen Reichsfinanzministers Dr. Köhler mit dem amerikanischen Generalagenten für die Reparationszahlungen Parker Gilbert und die gegenwärtigen Besuche der beiden beim italienischen Finanzminister Graf Volpi erregen Aufmerksamkeit. Es ist kein Geheimnis, daß Parker Gilbert für eine Revision des Dawes-Planes und Minderung der deutschen Lasten eintritt und eben darum bemüht ist, die Zustimmung Italiens zur Herabsetzung der von Deutschland an Italien zu zahlenden Reparationsschuld zu erwirken.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Flug der „Bremen".

Ungünstige Wetternachrichten vom Ozean.

(Berlin, 13. April. Radiodienst.) Die Berichte über den Atlantiflug der deutschen Ozeanflieger sind bisher nicht günstig. Die letzte Nachricht von den Fliegern besagt, daß die „Bremen" etwa 1500 Kilometer westlich von Irland gesichtet ist. Das Flugzeug verfolgte einen geradlinigen Kurs. Für die erste Zeit hat man eine Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 158 Kilometern errechnet. Der das Flugzeug anfangs begleitende irische Flieger kehrte zurück mit dem Bericht, daß er die „Bremen" infolge Nebels und Wolken aus den Augen verlor. Auch an der Ostküste Amerikas herrscht ungünstiges Wetter. Es werden Regenstürme gemeldet; in Neuyork ist Schnee gefallen.

(Neuyork, 13. April. Radiodienst.) Obwohl über die Ankunft der deutschen Ozeanflieger noch keinerlei Anzeichen vorliegen, kommt in der hiesigen Morgenpresse eine durchaus hoffnungsvolle Stimmung zum Durchbruch. Die Tatsache, daß die „Bremen" bisher noch nirgends gehört und gesehen wurde, wird mit den ungünstigen Witterungsverhältnissen erklärt. Auf dem Flugplatz bei Neuyork werden seit heute früh 8 Uhr die Empfangsvorbereitungen getroffen. Sämtliche amerikanischen Marineflieger sind angewiesen, nach der „Bremen" Ausschau zu halten. Die „Mauritania", die 300 Meilen entfernt von der Küste vor Anker gegangen ist, berichtet über ein gutes Flugwetter, ebenso lauten die Wetterberichte von Neufundland günstiger.

Die Eisenbahnkatastrophe in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Die Eisenbahnkatastrophe ist dadurch verursacht worden, daß der Führer des Zuges nach Amiens an dem Signal, das ihm die Ueberfahrt über die Gleise des aus der Richtung von Pontoise kommenden Zuges verbot, in einem Tempo von 50 Kilometer vorbeigefahren ist. Der schuldige Zugführer, der 45jährige Maurice Herbet aus Amiens, der unverletzt geblieben ist, wurde verhaftet. Als er auf die Polizeiwache des Bahnhofs geführt wurde, sagte er: „Ich bin der Schuldige. Ich habe nicht gesehen, daß das Haltesignal gezogen war. Als ich bemerkte, daß mir auf dem Schienenstrang ein anderer Zug begegnete, habe ich zwar sofort den Dampf umgeworfen und die Bremsen angezogen, aber es war bereits zu spät." Herbet ist Vater dreier Kinder und hatte am Unglückstage zum erstenmal allein einen Personenzug geführt. Von besonderer Tragik ist das Erlebnis des Weichenstellers, der das Haltesignal bediente. Er mußte zu seinem Schrecken mit ansehen, wie der Zug das Haltesignal überfuhr. Mit einem Kameraden zusammen saß der Weichensteller in seinem Glaskasten und durfte seinen Posten nicht verlassen, da sonst vielleicht eine noch viel furchtbarere Katastrophe erfolgt wäre. Ohne helfen zu können, sahen die beiden das schreckliche Unglück voraus.

Aus den Lohnbewegungen.

In den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß Hamburg über die Hafenarbeiterlöhne fällte der Vorsitzende einen Schiedsspruch, der eine Erhöhung der Hafenarbeiterlöhne ab 1. Mai 1928 von 8,20 Mark auf 8,60 Mark für die erste Schicht vorsieht. Die Parteien haben sich zu dem Schiedsspruch bis zum 17. April zu erklären. — Der Streik der Berliner Möbeltransportarbeiter ist beigelegt.

Die Verhandlungen zur Neuregelung der Löhne der Reichsarbeiter, die dieser Tage im Reichsfinanzministerium wieder aufgenommen worden waren, verliefen völlig resultatlos. Die Verhandlungsgrundlage, die vom Ministerium angeboten wurde, spottet jeder Beschreibung. Die Regierung hat sage und schreibe als Lohnerhöhung einen Pfennig und weniger als einen Pfennig, ja sogar Verschlechterungen in den bisherigen Lohnsätzen an. Kein Wunder, wenn die Verhandlungen resultatlos abgebrochen und zunächst auf Sonnabend vertagt werden mußten.

Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte Preußens betrug im Jahre 1927 nach den Berichten der Deutschen Arbeiterzentrale 197 317. Die höchste Zahl dieser Arbeitskräfte beschäftigte die Rheinprovinz, nämlich 40 874; es folgen dann Provinz Sachsen mit 29 935, Westfalen mit 22 668, Pommern mit 21 305 und Niederschlesien mit 20 124.

Zum Wildweststreich im Moabiter Kriminalgericht.

(Berliner Meldung.) Der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht, Landgerichtsdirektor Vogt, hat gegen die Stenotypistin Olga Benario, unter deren Mithilfe Braun befreit wurde, Haftbefehl erlassen. Da Braun Untersuchungsgefangener war, besteht gegen ihn nach wie vor Haftbefehl. Von dem befreiten Kommunisten Otto Braun und seinen Komplicen fehlt vorläufig noch jede Spur. Zahlreiche Beamte der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums waren die ganze Nacht hindurch unterwegs, um Nachforschungen durchzuführen. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß Otto Braun und die Olga Benario sowie ihre Komplicen sich nicht mehr in Berlin aufhalten, vielmehr versuchen werden, mit falschen Pässen zu entkommen.

Im Berliner Kriminalgericht fand unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten eine Konferenz der Spitzen der Berliner Gerichtsbehörden statt, die der Aenderung des Reglements für Untersuchungsgefangene galt. Einmütig war man der Ansicht, daß der bisherige Zustand nicht weiter andauern dürfe. Vorläufig wird man sich mit einer Zwischenlösung behelfen, die den bisherigen Zustand erheblich verbessert. Man wird nämlich die Gänge, die von den Zimmern der Untersuchungsrichter zu den anderen Gängen führen, mit Eisengittern abschließen. Vor jedes Eisengitter, das automatisch verschließbar sein soll, wird man zum Zweck der Kontrolle einen Justizwachtmeisterposten einrichten. Die nötigen Bauarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Der bei dem Ueberfall beteiligt gewesene und festgenommene Schlächtergeselle Karl Philipp wohnte in der Grenadierstraße in Berlin und war seit längerer Zeit in einer Fleischerei in der Münzstraße beschäftigt. Er gibt an, daß er vor einigen Tagen von einem Mann aufgesucht und von diesem nach dem Löwendenkmal am Kriminalgericht in Moabit bestellt wurde. Philipp sollte sich nach seinen Angaben am Mittwoch vormittag um 9 Uhr dort einfinden und wurde bei seinem Eintreffen von mehreren Unbekannten in Empfang genommen. Dort habe man von den vielen Genossen gesprochen, die sich gegenwärtig noch in den Gefängnissen befinden und so den kommenden Wahlkampf nicht mitmachen könnten. Aus idealistischen Gründen sei von einem der Männer, der gleich darauf auch die Führung übernommen hätte, die sofortige Entführung Brauns gefordert worden. Nach der Darstellung Philipps haben sich dann alle sieben Personen darunter Olga Benario, nach dem Justizpalast in der Turmstraße begeben. Das Mädchen ging als erste nach dem Amtszimmer des Untersuchungsrichters, wo sie mit Braun sprechen sollte. Nach einiger Zeit drangen dann die sechs Männer, nachdem sie von ihrem Führer je einen Revolver erhalten hatten, in das Zimmer ein, wo dann die Befreiungsaktion vor sich ging. Die Polizei nimmt an, daß sämtliche beim Ueberfall benutzten Revolver nicht geladen waren. Philipp bestreitet mit aller Entschiedenheit, seine Helfer näher zu kennen; er bleibt dabei, keine weiteren Angaben machen zu können.

Das Kriminalgericht in Berlin-Moabit war, wie mitgeteilt, Schauplatz einer einzigartigen Gefangenenbefreiung. Acht — angeblich nur mit ungeladenen Revolvern bewaffnete Kommunisten haben den Sekretär und den Justizwachtmeister des Untersuchungsrichters Vogt überfallen und den im Vernehmungszimmer befindlichen seit anderthalb Jahren verhafteten Leiter der Kommunistischen Nachrichtenzentrale gewaltsam befreit. Der befreite Redakteur Otto Braun (im Oval) scheint eine ungewöhnlich wichtige Persönlichkeit in der kommunistischen Geheimorganisation zu sein, wenn acht verwegene Kommunisten ihre Freiheit und evtl. auch ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben, um den einen Mann aus dem Gefängnis zu holen.

Zaleski in Rom.

Der polnische Außenminister Zaleski ist am Donnerstag abend in Rom eingetroffen. Er wird am Freitag und Sonnabend mit Mussolini zusammentreffen.

Die Beziehungen zwischen Polen und Italien sind bisher freundschaftlich, aber nicht sehr intim gewesen. Vor einigen Jahren hat Italien der polnischen Regierung zwar gegen Verpfändung des polnischen Tabakmonopols eine Anleihe gewährt, aber besonders enge politische und wirtschaftliche Berührungspunkte zwischen diesen beiden Ländern haben niemals bestanden. Auch die Bemühungen Polens, seinen Kohlenabsatz in Italien zu steigern, waren bis jetzt nur von geringem Erfolg begleitet.

Um so auffälliger erscheint die plötzliche Reise des polnischen Außenministers nach Rom. Das Echo in der internationalen Presse, vor allem in den französischen Zeitungen, hat inzwischen gezeigt, welche Bedeutung man dieser Reise beimißt und welche Befürchtungen man an sie knüpft. Es ist in diesem Stadium natürlich noch nicht abzusehen, ob diese Fahrt nach Rom der Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung der polnisch-italienischen Beziehungen ist. Aber es spricht manches dafür, daß die Reise nicht die harmlose Bedeutung hat, die man ihr von polnischer Seite geben möchte. Kommt es aber zu engeren politischen Bindungen zwischen Polen und Italien, so rührt das an zwei Brennpunkte der europäischen Politik: An die Politik Frankreichs und an die politische Lage auf dem Balkan. Zwischen Frankreich und Italien bestehen ohnedies verschiedene Reibungsflächen. Es handelt sich hier um die alte Konkurrenz im Mittelmeer, um den Zusammenstoß der beiderseitigen Interessensphären in Nordafrika, und schließlich spielt bei der Bevölkerungsabnahme in Frankreich auch das Vordringen des italienischen Elements in Südfrankreich eine Rolle. Mussolini für seine Person ist lieberlich durchaus nicht antifranzösisch eingestellt. Aber der faschistische Imperialismus bringt ihn ganz von selbst in einen Gegensatz zu Frankreich, der bisher trotz aller Beschwichtigungsversuche von beiden Seiten gewachsen ist. Auf der anderen Seite des Mittelmeeres, auf dem Balkan, wirkt sich derselbe faschistische Imperialismus in Gestalt einer Bedrohung des gegenwärtigen politischen Zustandes aus. Hierbei spielt der Gegensatz Italiens zu Jugoslawien die erste Rolle. Es kommt hinzu, daß zwischen dem faschistischen Ungarn und dem faschistischen Italien Beziehungen bestehen, auf deren Natur die bekannte Affäre des Waffentransportes ein bezeichnendes Licht wirft.

Es ist äußerst interessant, den Gründen nachzugehen, die Polen veranlassen konnten, stärkere Annäherung an Italien zu suchen und sich in dessen politische Fragen und Konflikte hineinzumischen. Einmal besteht eine traditionelle polnisch-ungarische Sympathie. Sie ist heute dadurch besonders wirksam, als in Wilna in konservativen Kreisen, die Pilsudski nahestehen, eine besondere politische Neigung für Ungarn vorhanden ist. Dann scheint es aber auch über diese allgemeinen politischen Beziehungen hinaus richtig zu sein, daß zwischen den Ländern antiparlamentarischer und faschistischer Tendenz gewisse Fäden gesponnen werden. Vielleicht ist die Reise Zaleskis auf unmittelbare Initiative Pilsudskis zurückzuführen, der seinerseits ja von einer starken Ablehnung des parlamentarischen Systems durchdrungen ist, und wenn er auch seiner ganzen politischen Herkunft nach nicht Faschist ist, doch ein diktatorisches Regime zu führen beliebt, das in der Praxis dem faschistischen Herrschaftssystem bedenklich nahekommt. Pilsudskis erster außenpolitischer Gedanke war seinerzeit ein Vorstoß gegen Rußland mit dem Ziel, eine Föderation mit den russischen Randstaaten, vor allem mit der Ukraine, herbeizuführen. Das ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich, nachdem der erste Versuch hierzu im russisch-polnischen Kriege des Jahres 1920 mißglückt ist. Es wäre denkbar, daß Pilsudski nunmehr andere Kombinationen als nächstes Ziel verfolgt und sich hier tatsächlich eine Richtlinie Warschau-Budapest-Rom abzeichnet. Daß hierin eine Abwendung von der Kleinen Entente liegen würde, kommt wenig in Betracht. Wie gering das wirkliche Interesse Polens an der Kleinen Entente ist, geht hinreichend daraus hervor, daß es niemals gelungen ist, trotz aller Bemühungen von beiden Seiten, Polen in ein anderes Verhältnis zur Kleinen Entente zu bringen als das eines gelegentlichen Mitläufers. Die Interessen der Kleinen Entente sind eben von jeher mit denen Polens in keiner Weise identisch gewesen.

Die Entwicklung, die eine in dieser Richtung liegende Verbindung Warschau-Rom zeigen würde, ist für Deutschland von großem Interesse. Es wäre aber verfehlt, heute schon Kombinationen daran zu knüpfen, ob sie Deutschland unmittelbare Vorteile oder Nachteile bringen würde. Allzu ernst darf man die Drohung eines Pariser Blattes, daß Frankreich Polen fallen lassen und einer Revision der deutsch-polnischen Grenze zustimmen würde, nicht ohne weiteres nehmen. Aber das eine kann man von vornherein sagen, daß dieses Zusammengehen faschistischer und antiparlamentarischer Staaten schon in seinen ersten Anfängen zeigt, wie friedensgefährdend der imperialistische Faschismus in Europa ist.

Ein recht netter Verdienst.

Nach einer Mitteilung ist dem Hamburger Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kießelbach vom deutschen Industrie- und Handelstag ein Ehrenhonorar von 500 000 Mark zugesprochen worden. Dr. Kießelbach war an den Verhandlungen um die Freigabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums maßgebend beteiligt. An der Summe des Ehrenhonorars beteiligen sich die Schiffahrtsgesellschaften mit rund 200 000 Mark, die Industrie mit ebenfalls 200 000 Mark und die Banken und Versicherungsgesellschaften mit je 50 000 Mark.

Die Wahlbesprechungen der Zentrumspartei.

Der Reichsausschuß der Zentrumspartei hat, wie aus Berlin gemeldet wird, am Donnerstag zu den Wahlen Stellung genommen. Das grundlegende Referat, das Reichskanzler Marx hielt, bewegte sich in den bekannten Linien der Zentrumspolitik. Wie im Jahre 1924 geht das Zentrum auch jetzt ohne Bindung nach rechts oder links in den Wahlkampf. Die vom Parteiausschuß des Zentrums vorgeschlagene Reichsliste wurde mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt. Die siebente Stelle wird offengehalten für einen Abgeordneten des preußischen Landtags, der als Verbindungsmann zwischen der Zentrumsfraktion des Landtags und der des Reichstags gelten soll. Entweder wird Hirtsiefer oder der Führer der preußischen Landtagsfraktion Heß an die siebente Stelle gesetzt werden.

Der Wahlaufruf der Zentrumspartei soll morgen veröffentlicht werden. Er wird sich im Rahmen des Referats von Marx bewegen und die Regierungspolitik des Zentrums im Reiche verteidigen.

Das Siegesdenkmal in Bozen.

Die Einweihung des italienischen Siegesdenkmals in Bozen wird, wie geplant, am 24. Mai stattfinden. Ob Mussolini zu dieser Feier nach Bozen kommen wird, ist nicht bekannt. Aus Innsbruck wird berichtet, daß man dort am selben Tage eine Gegendemonstration veranstalten will, und zwar soll der Sieg gefeiert werden, den reichsdeutsche und österreichische Truppen bei Karfreit über die Italiener errungen haben.

Liebestragödie in Rauheim.

(Frankfurt am Main, 13. April. Radiodienst.) In Bad Rauheim erschoß am Donnerstag ein 22 Jahre alter Student die Tochter eines dortigen Arztes. Das junge Mädchen saß mit seiner Mutter auf einer Bank, als der Student auf die beiden zutrat und es mit einem Armeerevolver niederstreckte. Dann richtete der Mörder vor den Augen der zu Tode erschrockenen Arztfrau die Waffe gegen sich selbst und erschoß sich gleichfalls. Der Grund der Tat soll in einem Liebesverhältnis zu suchen sein.

*

Ein Liebesdrama hat sich im Zentralhotel in Nagykörös in Ungarn abgespielt. Man fand im Hoteljimmer den Drogenagenten Alexander Balog aus Budapest und eine Frau Johanna Bohula in bewußtlosem Zustande auf. Auf dem Tisch lag ein Zettel, auf dem mit Blut geschrieben stand: „Aus hoffnungsloser Liebe gehen wir in den Tod". Der Mann hatte sich mit dem Rasiermesser die Schlagadern aufgeschnitten. Die Frau hatte sich vergiftet. Beide wurden ins Spital geschafft. Als sie das Bewußtsein wiedererlangten, erklärten sie, daß sie den Selbstmord nochmals versuchen würden.

Die Schatzgräber.

Eine traurige Entdeckung machte ein 81 Jahre alter Bauer in Argocuvres (Frankreich), der seine gesamten Ersparnisse, 35 000 Franken in Gold- und Silbermünzen in drei Töpfen vergraben und sorgfältig mit Stroh verdeckt hatte. Als er seinen Schatz am Mittwoch betrachten wollte, fand er die drei Töpfe zwar vor, an Stelle der kostbaren Münzen lag aber Zement darin. Zwei Nachbarn des Bestohlenen wurden verhaftet. Bei dem einen, einem Kriegsbeschädigten, fand man tausend Franken in Goldmünzen im Holzbein versteckt.

Es geschehen Zeichen und Wunder . . .

(Pariser Bericht.) Wie aus Remiremont gemeldet wird, hat in den letzten Tagen die 13jährige Marcelle Georges beim Rosenkranzbeten auf dem Felde ihrer Eltern Visionen gehabt, indem ihr eine strahlende Jungfrau auf Wolken erschien. Die Erscheinung stellt sich täglich um 4 Uhr nachmittags ein. Die Nachricht lockt eine zahlreiche Menge von allen Punkten der Gegend an. Besonders zahlreich waren die Neugierigen am Ostermontag, ohne daß sie die Erscheinung wahrnehmen konnten, die nur dem Mädchen sichtbar ist. Die Jungfrau, die sie sieht und mit der sie spricht, soll ihr verkündet haben, sie werde am kommenden Donnerstag ein Wunder vollbringen. Die Geistlichkeit verhält sich vorerst sehr zurückhaltend.

Ja, ja, was in diesen Wochen doch nicht alles passiert . . .

Was der Streichholztrust verdient.

Der Schwedentrust (Svenska Tändsticks Aktiebolaget) weist für das Jahr 1927 einen Reingewinn von 40,4 Millionen auf. Darauf wird eine Restdividende von 10 Prozent gezahlt. Da bereits eine Abschlagsdividende von 5 Prozent ausgeschüttet wurde, beträgt die Dividende, wie im Vorjahr, 15 Prozent.

Vor dem Altar erschossen.

Aus Budapest wird gemeldet: Die 17jährige Tochter eines Dresdener Fabrikanten, namens Käthe Gundt, hat sich in der katholischen Kirche von Baja-Szantivan vor dem Altar mit einem Revolverschuß getötet. Das junge Dresdener Mädchen war Kinderfräulein bei einer ungarischen Familie in Baja. Sie hat sich vor einiger Zeit in einen verheirateten Mann verliebt und hat den Selbstmord aus Liebesgram begangen. Sie hinterließ einen Brief, in welchem sie ihre Eltern bittet, sie in Baja bestatten zu lassen. Den Eltern des Mädchens, die am Ostersonntag in Baja eintrafen, wurde aber vom katholischen Pfarrer das Begräbnis verweigert, da es sich um einen Selbstmord handelte. Schließlich wurde Käthe Gundt mit den Zeremonien der reformierten Kirche bestattet.

*

Politische Notizen. Aus Berlin wird berichtet: Am Montag beginnt der Wahlkampf auch der bürgerlichen Parteien. In Berlin stellen nicht weniger als 26 bürgerliche Parteien und Parteichen eigene Wahlkandidaten auf.

Wie die Blätter aus Rom berichten, sind bei den jüngsten Kolonialkämpfen zwischen italienischen Truppen und Eingeborenen insgesamt 200 Eingeborene getötet und 70 gefangen genommen worden.

Nach Pariser Meldungen wurden im Hafen von Toulon an Bord mehrerer Schiffe kommunistische Verschwörungen aufgedeckt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 13 April

Zur oldenburgischen Wahl am 20. Mai. Amtlich gibt das Staatsministerium jetzt bekannt: „Der Landtag wird auf Grund seines Beschlusses vom 4. April mit Wirkung vom 19. Mai 1928, mittags 12 Uhr, aufgelöst. Die Neuwahlen zum Landtag werden auf Grund des § 4b des Landtagswahlgesetzes auf Sonntag, den 20. Mai 1928, anberaumt. Die Wahlzeit dauert von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. — Gemäß der Landtagswahlordnung sind ernannt: Zum Wahlkommissar im 1. Wahlkreis (Landesteil Oldenburg) und gleichzeitig zum Verbandswahlleiter der Ministerialrat Zimmermann, zu seinem Stellvertreter der Regierungsrat Dr. Fischer, beide in Oldenburg; zum Wahlkommissar im 2. Wahlkreis (Landesteil Lübeck) der Regierungsrat Ott, zu seinem Stellvertreter der Regierungsrat Zeidler, beide in Eutin; zum Wahlkommissar im 3. Wahlkreis (Landesteil Birkenfeld) der Regierungs-Oberamtmann Schley, zu seinem Stellvertreter der Regierungsrat Jedding, beide in Birkenfeld."

m. **Unfall durch einen bellenden Hund.** Unter die Pferde eines Wagens der Bavaria-Brauerei geriet gestern um 5,30 Uhr abends an der Ecke Börsen- und Grenzstraße ein Radfahrer. Dieser wurde, als er um die Ecke bog, durch einen Hund angebellt und fuhr aus Schreck vor die Pferde. Mit einem zerschlissenen Anzug und einem verbogenen Fahrrad konnte der Gestürzte sich jedoch glücklich retten.

m. **Ein Pechvogel.** Ein angetrunkener Mann, der gestern abend gegen 6 Uhr die Wilhelmshavener Straße entlang schwankte, hatte das Pech, gegen die große Scheibe der Konditorei Schweers zu stolpern und ein Loch ins Glas zu stoßen. Die ganze Scheibe zersprang sofort. Der Mann, der sich Verletzungen am Ellenbogen zugezogen hatte, wurde durch einen Schupo-Beamten abgeführt.

Aus dem Arbeitersekretariat. Das Arbeitersekretariat von Rüstringen-Wilhelmshaven wurde im ersten Vierteljahr 1928 von 965 Personen in Anspruch genommen. 51 Besuche waren wiederholte. Die verhandelten Angelegenheiten waren 1065. Schriftsätze wurden 358 (einschließlich 7 schriftlicher Auskünfte) neben dem üblichen Schriftverkehr angefertigt. Die erteilten Auskünfte verteilen sich auf folgende Gebiete: Arbeiterversicherung 136, Arbeits- und Dienstvertrag 199, Bürgerliches Recht 523, Strafrecht 65, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 131, Sonstiges 11. Das Sekretariat wurde aufgesucht von 694 Arbeitern, 235 Arbeiterinnen, 22 männlichen Personen anderer Klassen, 14 weiblichen Personen anderer Klassen. Nur gewerkschaftlich organisiert waren 429, nur politisch organisiert 36, beides 83 Personen. Aus Rüstringen waren 707, aus Wilhelmshaven 166, aus sonstigen Orten Oldenburgs 62, aus sonstigen Orten Preußens 21, aus dem übrigen Deutschland 9 Personen. Sechsmal intervenierte der Sekretär persönlich, neue Akten wurden 35 angelegt. — Das Arbeiter-Sekretariat ist täglich vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr, mit Ausnahme von Mittwochs nachmittags und Sonntags geöffnet. Schriftlichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Oeffentliche Werbung der Arbeiterjugend. Am Sonntag wird die hiesige Sozialistische Arbeiterjugend im Wilhelmshavener Kasernenviertel (Alaska) einen öffentlichen Werbenachmittag veranstalten. Um 2,30 Uhr zieht die Jugend von ihrem Heim in der Lessingstraße ab, so daß sie gegen 3,30 Uhr auf dem Kasernen-Vorplatz eintrifft. Dort sollen dann Volkstänze und Jugendspiele durchgeführt werden und im weiteren Verlauf der Sache werden werbende Worte an die Erschienenen gesprochen. Der gute Gedanke dieser Werbemaßnahme wird hoffentlich durch ein freundliches Wetter und letzten Endes durch vielen Erfolg für unsere Jugendorganisation gesegnet.

pr. **Die letzte Milchkontrolle in Rüstringen.** Von der städtischen Polizei Rüstringen wurden im Monat März d. J. 50 Milchproben eingezogen und der Nahrungsmittelunterfuchungsstation zur Untersuchung übersandt. Von diesen untersuchten Vollmilchproben wurden folgende mit weniger als 2,7 Prozent Fettgehalt befunden: Gerdes, Börsenstraße, bezogen von Molkerei Janßen, Ebkeriege, 2,55 Prozent; Warner, Genossenschaftsstraße, bezogen von Molkerei Janßen, Ebkeriege, 2,65 Prozent; Marten, Wilhelmshaven, Bantler Deich 2, bezogen von Landwirt Bargen, Sande, 2,2 Prozent; Werther, Genossenschaftsstraße, bezogen von Molkerei Janßen, Ebkeriege, 2,5 Prozent; Thomsen, Schaarbeich 96, bezogen von Landwirt Peters, Middelsfähr, 2,6 Prozent; Ladberg, Heinestraße 10, bezogen von Molkerei Janßen, Ebkeriege, 2,5 Prozent; Kehle, Roonstr. 198, bezogen von Molkerei Janßen, Ebkeriege, 2,6 Prozent; Otten, Roonstraße 204, bezogen von Molkerei Janßen, Ebkeriege, 2,6 Prozent; Ladberg, Heinestr. 10, bezogen von Molkerei Janßen, Ebkeriege, 2,5 Prozent; Otten, Roonstraße 204, bezogen von Molkerei Janßen, Ebkeriege, 2,5 Prozent; Otten, Molkerei Janßen, Ebkeriege, 2,5 Prozent; Molkerei Janßen, bezogen von Landwirt Ortgies, Stumpens, 1,9 Prozent; Landwirt Ortgies, Stumpens, 2,4 und 2,3 Prozent. — Der Fettgehalt der Milch muß mindestens 2,7 Prozent betragen. Milch mit weniger als 2,7 Prozent ist als minderwertig zu bezeichnen.

„Tannhäuser" im Landestheater. Die „Freie Volksbühne der Jadestädte" unternimmt am Sonntag, dem 22. April, wieder eine Gemeinschaftsfahrt zum Landestheater nach Oldenburg; die letzte in diesem Winterhalbjahr. Zur Aufführung gelangt an diesem Tage, nachmittags, für die Theatergemeinden Richard Wagners große Oper „Tannhäuser". Der jadestädtischen Theatergemeinde stehen 250 Einlaßkarten zur Verfügung, die in den Geschäftsstellen der „Freien Volksbühne" ausgegeben werden.

pr. **Staatszuschüsse zur Förderung der Ziegenzucht.** Das Staatsministerium weist darauf hin, daß vom Jahre 1928 an staatliche Haltungszuschüsse und Prämien zur Förderung der Ziegenzucht, soweit solche vom Landtag bewilligt werden, nur noch für solche Böcke gegeben werden, die in der Stammrolle eingetragen bzw. zur Eintragung vorgemerkt sind.

Das Licht-Luftbad des Naturheilvereins. Die Anlage, die an der Siebethsburger Straße liegt, wird Sonntag vormittag wieder eröffnet. Diese gesundheitsfördernde Einrichtung ist mit Unterstützung der beiden Stadtgemeinden, des Staates und der Krankenkassen wieder erneuert worden und steht der Allgemeinheit täglich von früh bis abends gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung. Die Mitglieder des Naturheilvereins können das Licht-Luftbad gegen Lösung einer Familienkarte für 1 Mark das ganze Jahr über nebst Familienangehörigen frei benutzen. Der jadestädtischen Jugend wird das Licht-Luftbad kostenlos überlassen. Diese segensreiche Einrichtung wird im kommenden Sommerhalbjahr hoffentlich recht stark benutzt und wird dann zur Hebung der Volksgesundheit und zur Förderung der Leibesübungen ihren Teil beitragen.

Schulanfang für Kaufmanns-Lehrlinge. Das neue Schuljahr der städtischen Handelsschule (kaufmännische Berufsschule zu Rüstringen) beginnt am Dienstag, dem 17. April. Die neu eintretenden Schüler und Schülerinnen versammeln sich um 9 Uhr vormittags im Berufsschulgebäude, Oldeooegestraße 12. Es wird darauf hingewiesen, daß auch alle auf Probezeit eingestellten Lehrlinge berufsschulpflichtig sind. Zur An- und Abmeldung verpflichtet ist gemäß Statut der Lehrherr.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Sonnabend, den 14. April: Mäßige bis frische östliche Winde, wolkig, Temperatur wenig Aenderung, vorwiegend trocken. — Hochwasser ist am Sonnabend um 6.45 Uhr und um 19.10 Uhr.

Der Werdegang eines Nabobs.

Als vor mehr als hundertzwanzig Jahren einem blutarmen Farmer auf Staten Island sein Weib unter dem windschiefen Dache seiner Kate einen Knaben gebar, hörte wohl niemand in dem Heulen des Windes, der, durch die Fensterlöcher ziehend, das Wimmern des Kindes erstickte, den Gesang der Nornen, die seine Wiege umstanden, hörte niemand, daß die Schicksalsgöttinnen dem kleinen Balg voraussagten, er werde der Begründer des reichsten Geschlechts der Welt werden.

Kaum drei Käse hoch, mußte der Junge barfüßig die gemähten Felder seines Vaters nach Aehren absuchen. Kein Halm durfte verloren gehen. Als sich die ersten Muskelstränge an seinen Armen zeigten, lernte er pflügen, eggen, wurde Knecht unter strenger Zucht. War er des Abends mit seiner Arbeit fertig, verdang sich Kornelius den Nachbarn, rodete auf fremden Feldern um kargen Lohn. Fein säuberlich legt er Cent um Cent in seine Sparbüchse. Aus den Cent wurden Dollar, bis an die Hundert. Und nun war für den Achtzehnjährigen der Moment gekommen, der so entscheidend werden sollte für sein späteres Leben. Eine kleine Segelbarke hatte es ihm angetan, deren Besitzer, altersschwach, sie verkaufen wollte. Kornelius ließ sich im Segeln unterweisen, bot seine Ersparnisse, erhielt dafür das Schiffchen. Nun fuhr er täglich bis in die sinkende Nacht Menschen und Frachten nach dem nur neun Kilometer entfernten Neuyork.

Verdandi, die Norne, Schutzgeist alles Werdenden, war um den jungen Schiffer, der, sein Großvater war ein Däne, in seinen Muse.unden die schönen Märchen las, die sich um die nordischen Schicksalsgöttinnen weben, führte ihn rasch und sicher den Weg zu Glück und Reichtum. Eine Frau nahm sich der junge Mann, die ihm getreuer Gefährte wurde, Helfer und Berater. Zu dem Segelboot kam ein Schoner, von den sich häufenden Erspornissen wurde ein Dampferchen gekauft. Zur gleichen Zeit, als John Jakob Astor, dessen kleiner Pelzladen ihm nichts zum Leben gab, noch mit deutschen Flöten hausierten ging, legte Kornelius Vanderbilt mit dem Bauauftrag für ein Dampfer den Grundstock zu einem grandiosen Schiffahrtsunternehmen. Als er 1864 seine Schiffe verkaufte, war die Flotte auf 66 Fahrzeuge angewachsen.

In weiser Voraussicht wandte sich Kornelius nun den Verbindungswegen des Landes zu und wurde bald der führende Mann auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens. Im Jahre 1877 war er Herr über 3600 Kilometer gleisenden Schienenbandes, auf dem 600 Lokomotiven, 450 Personen- und 19 000 Gütermagen ihm in rastloser Fahrt an die hundert Millionen Dollar verdienten. An seinem Sterbetag, wenige Stunden, bevor sich des Sensenmannes Knochenhand nach ihm streckte, sagte Kornelius Vanderbilt zu seinen Freunden: „Zweiundachtzig Jahre wurde ich. Jedes Jahr meines Lebens brachte mir über eine Million. Meiner Heimat aber, den U. S. A., hat mein Schaffen wohl mehr als das Dreifache getragen."

Vanderbilts Sohn William Henry übernahm die Leitung der Unternehmungen. Er war ganz aus dem gleichen Holz geschnitzt. Als er seinem Vater eröffnete, daß er zu der Tochter des armen Pfarrers von Brooklyn in Liebe entbrannt und nur die oder keine heiraten werde, bekam er die trockene Antwort: „Aber ohne mein Geld." William nahm seine unbedeutenden Ersparnisse, kaufte sich eine kleine Farm, heiratete ohne des Vaters Segen und wurde — auch ohne das Geld des Alten — glücklich. Jahre hatte es bedurft, um die Kluft zwischen den beiden gleichgearteten, harten Männern zu überbrücken. William wollte von seiner Farm, aus der er in rastloser Arbeit ein herrliches Mustergut geschaffen, nicht fort. Es wird wohl das einzigemal im Leben des Vaters gewesen sein, daß er „bitten" mußte.

William Henry verdoppelte des Vaters Vermögen. „Wäre nicht die Last des Geldes, ich hätte länger zu leben. So hatte ich, seit ich meine geliebte Farm verließen, keine einzige glückliche Stunde mehr im Leben. Nie mehr soll ein Vanderbilt solche drückende Last zu tragen haben." Entsprechend diesen seinen Worten teilte William Vanderbilt seine 200 000 000 Dollar unter seine acht Kinder auf. Das war im Jahre 1885. Die Vanderbilts, alle acht, mehrten ihr Erbe, jeder Vanderbilt tut das. Sie sind alle aus dem gleichen Holze wie ihr Ahne Kornelius. Heute wird das Gesamtvermögen der Familie auf vierhundert Millionen Dollar geschätzt. Sie sind die Reichsten der Reichen Amerikas, wohl die Krösusse dieser Erde.

In der fünften Avenue zu Neuyork erhebt sich ein stolzer Bau. Schwer, eine Bezeichnung dafür zu finden. Palais — zu wenig, auch Palast noch zu armselig klingend. Das Stammhaus der Vanderbilts, beredtes Zeugnis ihrer Macht. Weit über fünf Millionen Dollar kostete seine Errichtung, fast drei Millionen verschlang der Park, dessen Pracht zu schildern fast unmöglich ist. Ein Garten Eden entstand mitten in der Häuserwüste der Riesenstadt, wie nur Massen gleißenden Goldes ihn schaffen können, gegen die die Wunderkraft der Sonne Indiens mit all dem Zauberhaften, das sie gebärt, im Schatten steht. Welcher Kontrast, die Kate des ersten Vanderbilt, der Monumentalbau in der fünften Avenue. Marksteine des Werdegangs eines Geschlechts, wie er romantischer, gigantischer nicht sein kann.

Joe Johnson, Neuyork.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Rüstringen. Auf die heute abend 8 Uhr in der „Neuen Burg" stattfindende Führersitzung wird nochmals hingewiesen und zahlreiches Erscheinen erwartet. — Die Radfahrerabteilung versammelt sich am Sonntag, dem 15. April, vormittags 9.30 Uhr, vor dem Reichsbanner-Bureau zwecks Durchführung der Gruppen-Zuverlässigkeitsfahrt.

Heidmühle-Schortens. Am Sonnabend, 7.30 Uhr abends, Antreten sämtlicher Kameraden zum Ausmarsch durch den Ort. Nach dem Ausmarsch: Monatsversammlung mit Damen bei Schütt (Heidmühle). Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Das Phantom.

Roman von Eduard Adrian Schmani.

Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.

9. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Der Bruder lächelte müde und machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung.

Die Schwester sah auf und forschte in seinem Gesicht. Wußte er mehr, verbarg er ein Geheimnis?

Borris griff nach ihren feinen, schmalen Händen, die er heftig preßte. Dann flüsterte er erregt in ihr Ohr:

„Du irrst, wir sind immer noch bedroht, es geht auch um unser Leben, wir müssen auf der Hut sein. Ich habe Beweise dafür."

Sie unterdrückte einen leisen Schrei. Er legte seine Hand auf ihren Mund, sagte mit flüsternder Stimme:

„Keinen Laut, wer weiß, ob nicht die Wände Ohren haben und dann —," er zögerte — „wollen wir Mama nicht mehr damit aufregen. Es soll ein Geheimnis zwischen uns bleiben."

Und dann erzählte er der aufhorchenden Radja die furchtbare Geschichte des Ueberfalles auf seine Person durch den Fremdling. Und er sprach wieder mit tonloser Stimme die Worte vor sich hin, die alles in sich einschlossen:

„Du bist der letzte Petrowna!"

Als er geendet hatte, sahen sie schweigend auf die Steppe hinaus. Jeder hing seinen Gedanken nach, und doch drehten die sich alle um den einen Punkt.

„Wir müssen zu einem raschen Entschluß kommen, Borris," unterbrach Radja die Stille. „Wir können unser Leben nicht dauernd in Gefahr lassen, wir sind jung, wir müssen leben, Borris!" — —

In ihrer Stimme vibrierte die Furcht vor dem Ungewissen, vor der Gefahr, die sie immer wieder bedrohte.

„Ich würde den Vorschlag machen, Radja," begann nach einem kleinen Zwischenraum Borris wieder „wir lassen aus dem Auslande einen Detektiv kommen, ich glaube, daß der vielleicht mehr wird erreichen können als unsere russische Präfektur. Sie hat ja bis zum heutigen Tage noch keine Spur gefunden."

„Schreibe noch heute," riet Radja, „und überbringe selber den Brief in Warschau zur Post. Wir sind nicht sicher, ob ein Spion im Hause ist."

Am Abend schrieb Borris noch nach Paris und erbat sich einen Geheimbeamten zur raschen Hilfeleistung.

Den Brief brachte er am nächsten Morgen schon selbst nach Warschau, und kehrte sofort zurück.

Nun schien es den beiden Geschwistern, als wäre eine große Last von ihren Schultern genommen. Noch am selben Abend erzählten sie der Mutter von ihrem Plan und dem abgesandten Brief. — —

Dann harrten sie der Ankunft des Mannes, dessen Hilfe sie erbaten und der sie retten sollte.

Nach vier Tagen meldete sich am frühen Nachmittag ein berittener Bote, der nach Borris Petrowna verlangte. Als man ihn zu Borris führte, übergab er diesem eine geschlossene Depesche. Er wies sich aus als ein Bote des Depeschenamtes zu Warschau undritt noch am selben Tage zurück. Die Depesche war in Paris aufgegeben und enthielt nur wenige Worte.

„Reise heute von Paris ab, ankomme Warschau morgen abend. Franc Weller."

Borris erzählte sogleich seiner Mutter und Radja davon. Niemand sonst hatte eine Ahnung, daß ein Fremder unterwegs war. Nur die drei Menschen wußten darum. Sie warteten mit einem gewissen Angstgefühl auf die Ankunft des Mannes. In den letzten Tagen hatte sich die Furcht gesteigert, daß sich inzwischen etwas ereignen könnte.

Auf Drängen seiner Mutter unterließ es Borris sogar, auf die Jagd zu gehen.

Ueber dem Hause lastete eine unheimliche Stille, die von allen Lebewesen Besitz ergriff. Man fürchtete sich, ein lautes Wort zu sprechen. So schlichen trübe und grau die Stunden dahin, in stetem Warten auf ein kommendes Geschehen. Doch nichts regte sich.

So brach der Tag an, der den Fremden bringen sollte. Gewitterwolken standen am Himmel. Die Luft war schwer und heiß. Am Vormittag rüttete Borris selber das Gespann, nur um die tödliche Langeweile zu verdrängen. Er untersuchte die Pferde und den Wagen sorgfältig, als wollte er eine Wettfahrt unternehmen. Dann trug er zwei Gewehre hinunter und prüfte seine Pistolen.

Gegen die elfte Stunde fuhr er von Petrowna weg, begleitet von den heißen Gebeten der Zurückgebliebenen. Sie verperrten sich in einem Raume und beschlossen, so der Ankunft der beiden entgegen zu sehen.

Borris war gewiß nicht ein Mensch, der leicht Furcht und Grauen vor etwas empfinden konnte. Nun aber sah es auch ihm herzmäßig im Gemüt und marterte ihn. Er hielt die Pistole in der Hand neben den Zügeln und sah sich oft um. Es war ihm, als würde er von einem unsichtbaren Wesen verfolgt. Er ahnte seine Nähe, konnte es aber nirgends entdecken. Dieses heimliche Grauen vor dem Unbekannten schwächte seine Nerven. Es war ihm nur eine gewisse Erleichterung, daß heute schon Franc Weller kam. Er erhoffte sich dadurch Schutz vor der nagenden Ungewißheit, die drohend jederzeit in seiner Nähe war. — —

Die Fahrt verlief zwar ohne einen Zwischenfall, Borris empfand aber, daß er tollkühn gewesen war, alleine sie zu unternehmen.

Gegen Abend ging er erregten Schrittes auf dem Perron des Ostbahnhofes auf und ab, sah nervös nach einigen Minuten immer wieder auf die Uhr.

Endlich brauste der Zug herein, und Borris musterte sorgfältig die Menschen, die ihm entstiegen. Er kannte Franc Weller nicht, hoffte ihn aber dennoch zu finden.

Plötzlich fühlte er eine Hand auf seine Schulter. Er drehte sich rasch um und sah in das lächelnde Gesicht eines völlig fremden Menschen. Einen Augenblick suchte Borris in diesem Gesicht nach irgendeiner Spur des Erkennens, da sagte der fremde Herr schon mit einem verbindlichen Lächeln:

„Borris Petrowna, wenn ich nicht irre? — Franc Weller aus Paris!"

Borris lachte auf und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Wieso erkannten Sie mich; ich habe nachgedacht, wer Sie sein mögen, aber es wollte mir nicht recht einfallen. An Sie habe ich nicht sofort gedacht."

„Es war nicht schwer, Sie zu erkennen. Sie haben hohe Reitschuhe an, wie ich weiß, wohnen Sie von Warschau entfernt, so müssen Sie mit Pferden hergekommen sein. Es bestand immerhin die Möglichkeit, daß ein anderer dasselbe getan hat wie Sie nachdem Sie aber mit einer gewissen Sorgfalt die Leute betrachteten, nahm ich an, Sie suchten mich."

Franc Weller lachte herzlich auf, und auch Borris lachte mit. Sie sahen sich an und fühlten, daß sie sich nicht als Fremde gegenüberstanden.

Sie schlenderten gemeinsam nach dem Exzelsior-Hotel und begaben sich in den Dining-Room. Franc Weller untersuchte mit einer gewissen Humorikit die Speisekarte des Hauses und erzählte dabei Borris, daß er, im Grunde genommen, kein Freund von russischen Nationalspeisen sei.

Als sie gegessen hatten, begaben sie sich in das große vornehme Spielzimmer, wo zu dieser Stunde nur noch wenige Leute anwesend waren. Vereinzelt saßen einige bei kleinen Tischen, sie waren fast allein. So ließen sie sich in breiten, dicken Ledersesseln nieder und zündeten sich schwere Zigarren an, deren Rauchringen sie eine Weile nachsahen. Dann begann Franc Weller von seiner Fahrt an zu erzählen, erst am Ende flocht er die Geschichte von Petrowna ein.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Varel.

Was der Magistrat sagt. Die Verhältnisse, die zur Verlegung des Vareler Technikums nach Oldenburg durch den Direktor Pühl geführt haben, haben sich folgendermaßen abgespielt: Seit mehreren Jahren wurde die staatliche Anerkennung des Technikums Varel betrieben. Die Bemühungen um Anerkennung wurden von der Stadt stets auf das wirksamste unterstützt und die Stadt tat alles, damit das gesteckte Ziel erreicht würde. Die Aussichten wurden stärker, nachdem im vorigen Jahre auf Veranlassung des Gutachterausschusses für das technische Schulwesen in Berlin zwei Herren des Gutachterausschusses die Verhältnisse am Technikum Varel, Abteilung Maschinenbau, geprüft hatten. Der Magistrat betrieb auf das eifrigste in ständiger Fühlung mit Direktor Pühl diese Angelegenheit. Vor einiger Zeit teilte das Ministerium der sozialen Fürsorge mit, daß der Weg zur Anerkennung als höhere Fachschule durch Vornahme verschiedener Maßnahmen zur Beseitigung der vorgefundenen Mängel gebahnt sei. Der Stadt Varel lag nach diesem Schreiben ob, bindende Erklärungen abzugeben, daß für eine einmalige Ergänzung des Laboratoriums und der Lehrmittelsammlung 60 000 RM. aufgewendet werden würden und die jährlichen Aufwendungen für diesen Zweck in Höhe von 5000 RM. gleichfalls seitens der Stadt bereitgestellt würden. In diesem Sinne machte der Stadtmagistrat eine Vorlage an den Stadtrat und beauftragte die Bereitstellung von 60 000 RM. für eine einmalige Ergänzung des Laboratoriums und der Lehrmittelsammlung und die Bewilligung von 5000 RM. jährlich für die gleichen Zwecke. Bei dieser Gelegenheit griff der Stadtmagistrat wieder einen Gedanken auf, über den bereits im Jahre 1925 mit dem Direktor Pühl verhandelt war, nämlich die Uebertragung der Rechte Pühls an dem Technikum und die Eigentumsübertragung an dem vorhandenen, Pühl gehörigen Inventar und den Lehrmittelsammlungen gegen Uebernahme der Pensionierung Pühls nach Gruppe 11 im Falle seiner Arbeitsunfähigkeit und Gewährung einer Pension an seine Frau im Todesfalle. Die Vorlage des Magistrats an den Stadtrat kam in der Sitzung vom 20. März 1928 zum erstenmal zur Verhandlung. Durchweg wurde der Standpunkt seitens des Stadtrats vertreten, daß das Technikum der Stadt Varel erhalten bleiben müsse und daß alles zu geschehen habe, was zur Förderung des Technikums, vor allem auch der Anerkennung durch den Staat, notwendig sei. Bei der Besprechung im Stadtrat wurden jedoch noch allerlei Fragen gestellt und zur Herbeiführung weiterer Erklärungen eine Vertagung beschlossen. Bereits vier Tage später, am 24. März, wurde die Sache wiederum im Stadtrat verhandelt. Auch hierbei kam zum Ausdruck, daß man der Magistratsvorlage auf Bewilligung der Mittel zustimmen müsse, jedoch waren auch da noch eine ganze Anzahl Fragen gestellt, die in der Sitzung nicht ohne weiteres beantwortet werden konnten, und so wurde auch diese Sitzung wiederum vertagt. Die Absicht des Stadtrats war, in wenigen Tagen dann erneut und endgültig über die Angelegenheit zu beschließen. Zum lebhaftesten Erstaunen des Stadtmagistrats teilte Pühl in einem Schreiben vom 25. März 1928 — eingegangen am 26. März 1928 — dem Stadtmagistrat mit, „daß er seine Zusage in bezug auf das Angebot der Stadt, alle seine Rechte am Technikum ohne Entschädigung an die Stadt Varel abzutreten, zurücknehme". Der übrige Inhalt des Schreibens von Direktor Pühl zeigte, daß Direktor Pühl über die Gründe, die den Stadtrat zur Vertagung der Angelegenheit bewogen hatten, völlig falsche Anschauungen besaß. Der Vorsitzende des Magistrats suchte in einer persönlichen Unterredung mit Pühl am folgenden Tage Pühl von der Irrigkeit seiner Anschauungen zu überzeugen. Er verhandelte dann weiter mit ihm über die vom Stadtrat gestellten Fragen und teilte ihm mit, daß baldigst erneute Sitzung stattfinden würde. Völlig unerwartet erfuhr der Magistrat am 3. April, mittags, durch telephonische Mitteilung von seiten des Ministeriums, daß Verhandlungen über die Verlegung des Technikums nach Oldenburg geführt würden. Am 4. April, nachmittags 3 Uhr, beschloß der Vareler Stadtrat die Fortführung des Vareler Technikums, auch wenn Direktor Pühl sein Technikum nach Oldenburg verlege. Am Abend des 4. April beschloß der Oldenburger Stadtrat, der Verlegung des Technikums Varel nach Oldenburg zuzustimmen. Hiernach wird sich jeder Einsichtige ein Bild davon machen können, ob die Stadtverwaltung Varel ein Verschulden daran trifft, daß das Vareler Technikum nach Oldenburg verlegt ist, oder ob nicht vielmehr Direktor Pühl dadurch, daß er hinter dem Rücken der Stadtverwaltung Varel die Verlegung des Vareler Technikums nach Oldenburg betrieb und durchsetzte, verurteilenswert gehandelt hat.

t. **Neues vom Vareler Technikum.** Der Magistrat gibt sich alle Mühe, den Betrieb des Technikums in Varel aufrecht zu erhalten. Darüber ist man sich einig, daß die Maschinenbauabteilung unter den gegebenen Verhältnissen nicht weitergeführt werden kann. Die Abteilung Baugewerkschule wird dagegen bereits am 23. April mit dem Unterricht beginnen. Als vorläufiger Leiter dieser städtischen Einrichtung hat sich der Geh. Oberbaurat Freese, der lange Jahre die Abschlußprüfungen des Technikums vornahm, zur Verfügung gestellt. Wie verlautet, hat sich schon eine Anzahl Schüler für ein Studium in Varel entschlossen. Gestern haben Beamte der Stadt in den verschiedensten Orten die Schüler aufgesucht, um sie für die Anstalt in Varel zu interessieren. Am Sonnabend nachmittag 4 Uhr findet im Technikum eine Zusammenkunft der Schüler statt. Sollte sich die gewünschte Schülerzahl für Varel entschließen, so wird es möglich sein, das Technikum in Form einer Baugewerkschule für Varel zu erhalten.

t. **Das Reichsbanner und die kommenden Wahlen.** Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird bei der kommenden Wahl alle Mittel anwenden, um der republikanischen Idee zum Siege zu verhelfen. Ueberall sind große Werbeveranstaltungen vorgesehen. Auch Varel wird diesmal von dieser Propaganda nicht unberührt bleiben. Am 22. April findet in unserer Stadt ein Bezirkstreffen statt. Schon jetzt gilt es, alle Vorbereitungen für diese Veranstaltung zu treffen, damit sie zu einem vollen Erfolg für die republikanische Sache wird. Aus diesem Grunde findet am Sonnabend, dem 14. April, abends 8 Uhr, bei Krämer eine Mitgliederversammlung statt, wozu das Erscheinen aller Kameraden Pflicht ist.

Er will nichts gesagt haben. Herr F. K., der Mann, der im „Gemeinnützigen" den Nachweis zu erbringen versucht, daß man es doch allen Leuten recht machen kann, will es nicht wahr haben, daß er die „Republik" in nicht mißzuverstehender Weise bei seinem Gerähe um das weggeschnappte Küchlein Technikum verantwortlich zu machen versuchte. Ja, Sie Allerweltsmann, welchen Sinn sollen denn Ihre Worte haben? Was hatte denn die „Hansa" mit der Technikumsache zu tun? Oder war die Gelegenheit grade so günstig, daß schnell im Vorbeigehen so ein bißchen Gift verspritzt werden mußte? Na, und Landbundblatt will der „Gemeinnützige" auch nicht sein, eine faustdicke Lüge wäre das. Aber warum denn dieser Eifer? Ist der Landbund etwa eine Bekanntschaft, von der man auch unter den Vareler Linden nicht gegrüßt sein will? Und dem ganzen Volke dient man. Sehr gut gebrüllt. Böse Zungen behaupten allerdings, damit wäre der Verleger gemeint. War die befürwortende Verbreitung und vor allem auch die unterstützende eigene Stellungnahme zu den Uebertreibungen und Verhetzungen der Landbundredner in den Versammlungen der Bauern wirklicher Dienst am ganzen Volke? Oder war dieses Verhalten nicht vielmehr darauf eingestellt, verlorengegangene bäuerliche Leser wieder zu gewinnen? Es scheint uns, als hätte man am Schlusse der Bewegung, als freudestrahlend der Wiederaufstieg der Abonnentenziffern mitgeteilt ward, selber dieses Gefühl gehabt.

Autobusverkehr „Deutsche Eiche"—Wilhelmshaven. Die Wilhelmshavener Autofirma läßt jetzt jeden Sonntag ihren Autobus zwischen Wilhelmshaven und dem Kaffeehaus „Deutsche Eiche" verkehren. Abfahrt vom Bahnhof Wilhelmshaven nachmittags 3 Uhr. Zurück von dem beliebten Ausflugsort abends 11.30 Uhr. Sicherlich wird diese Einrichtung in der kommenden Sommerzeit gern benutzt werden.

t. **Ohnstrohe.** Eichtage. Die Nacheichung der Meßgeräte für den Bezirk Ohnstrohe hat gestern in der „Deutschen Eiche" begonnen und wird bis Sonnabend anhalten. Etwa 50 Fuhrwerke brachten gestern eichpflichtige Sachen. — Herr Kuz, der seine Gastwirtschaft in Ohnstrohe zum 1. April verkauft hat, ist in die „Deutsche Eiche" mit eingezogen. Herr Wittenberg beabsichtigt, ihm dort eine Waldschenke einzurichten.

General Nobile, der Führer der großen Expedition Nansens nach dem Nordpol, befindet sich an Bord der „Italia".

Lebendig verbrannt.

Ein teuflischer Mord in den Vereinigten Staaten.

Die amerikanische Zeitung „New-York Evening Graphic" erzählt von einem fürchterlichen Verbrechen, dessen Grausamkeit und Heimtücke nur noch von der Kühnheit, mit der es ausgeführt wurde, übertroffen wird.

Der Täter ist ein nach Amerika ausgewanderter Däne, eine von jenen fragwürdigen Existenzen wie sie in allen Weltteilen vorhanden sind. Schwindel, Betrug und Hochstapeleien sind die trüben Quellen, aus denen die Mittel fließen, mit denen sie ihren Lebensunterhalt decken. Vom Schwindel zum Verbrechen ist aber nur ein kleiner Schritt.

Den „Fackeldoktor" nennen die Neuyorker die menschliche Bestie, die jetzt wie ein Tier in den ganzen Vereinigten Staaten gejagt wird.

Wie er zu diesem Namen gekommen ist, wird in der Geschichte seines Verbrechens erzählt.

Er behauptete, ein neues, billiges Benzin erfunden zu haben. Was das in den Vereinigten Staaten, dem Lande, das vier Fünftel aller Automobile der Welt besitzt, bedeutet, kann man sich vorstellen. Freilich, irgendwelche nähere Angaben waren dem „Erfinder" nicht zu entlocken. Er warf mit geheimnisvollen Andeutungen um sich, sprach von chemischen Formeln, von einer neuen Synthese, erklärte aber immer, daß seine Versuche noch nicht abgeschlossen seien. Dazu brauche er noch Geld . . . Wer ist das Opfer?

Maud Kellon war ein hübsches, wohlhabendes Mädchen. Ihr Unglück wollte, daß sie den Weg Petersens — so lautet der bürgerliche Name des „Fackeldoktors" — kreuzte. Der Mann gewann einen unheimlichen Einfluß auf Maud.

Sie verliebte sich Hals über Kopf in den Fremden, der es verstand, ein so reizend gebrochenes Englisch zu sprechen.

Sie sahen sich immer öfter und Petersen machte aus seinem Herzen keine Mördergrube. Er erzählte, daß er in Kopenhagen den Doktorgrad erworben habe. Chemiker sei und fleißig experimentiere. Und dann erzählte er von seiner neuen Erfindung, dem billigen Benzin, das auch dem ärmsten Teufel ermöglichen würde, im Auto zu fahren . . .

Maud war glücklich, dem Freund helfen zu können.

Nach und nach gab sie ihm 2400 Dollar, so ziemlich ihr ganzes ersparstes Geld. Petersen erklärte, das würde genügen, um seine Experimente zu Ende zu bringen.

Und beiläufig erzählte er auch, daß er dänischer Baron sei. Von seiner internationalen Verbrecherkarriere, von der Sehnsucht, die die Pariser, Berliner und Londoner Polizei für ihn empfinden, schwieg er. Und Maud vertraute.

Als aber Woche um Woche verging, wurde das Mädchen langsam mißtrauisch. Zuerst gelang es Petersen, sie hinzuhalten; schließlich verlangte aber Maud so dringend, endlich einmal eine Probe von dem neuen Benzin zu sehen zu bekommen, daß Petersen versprechen mußte, zum nächsten Rendezvous eine kleine Flasche mitzubringen. Er brachte sie. Sie enthielt ganz gewöhnliches Benzin.

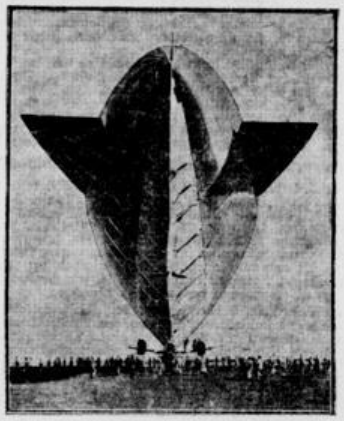
Auf einer verödeten Treppe der Hochbahn schüttete er Maud damit an und steckte das unglückliche Mädchen in Brand. Sie starb nach furchtbaren Schmerzen.

Seitdem heißt Petersen der „Fackeldoktor". Gelogen und gefackelt hatte er genug. Und die arme Maud hatte wie eine Fackel gebrannt. Sie war gestorben wie die Christen in den Gärten Neros, wie die Opfer der heiligen Inquisition, nur weniger feierlich und im profanen Milieu eines Hochbahnhofes.

Der „Fackeldoktor" ist seit diesem Tag spurlos verschwunden. Er weiß, daß das Erwischtwerden für ihn den elektrischen Stuhl bedeutet und hat sich danach eingerichtet. An die Polizei hat er einen Brief geschrieben, in dem er für den Fall seiner Verhaftung den sofortigen Selbstmord ankündigt.

„Ich habe," heißt es darin, „eine kleine Flasche mit einer zwar wohlschmeckenden, aber rasch wirkenden Essenz bei mir."

Die Polizei hat mit Plakaten geantwortet, die an allen Litfaßsäulen, Planken und Telegraphenstangen zu sehen sind. Sein Bild, darunter eine lakonische Zeile. „Wenn Sie diesen Mann sehen, rufen Sie die Polizei." Allerdings: bis jetzt ist der „Fackeldoktor" noch von niemand gesehen worden . . .



„Italia", das Luftschiff des Generals Nobile, will in Mailand zur ersten Etappe des großen Nordpolfluges nach Stolp in Deutschland starten. Die zweite Etappe führt von Stolp nach Spitzbergen. Die dritte von Spitzbergen zum Nordpol.

Tarifverträge im Bekleidungsarbeiterverband.

Der Deutsche Bekleidungsarbeiterverband bringt über den Umfang der Tarifverträge im Jahre 1927 interessante Mitteilungen. Es bestanden am Schlusse des Jahres 1927 acht Reichstarifverträge, drei Landtarife, 19 Bezirkstarife, 315 Ortstarife und 65 Firmentarife, insgesamt demnach 410 Tarife, die in 779 Orten für 26 322 Betriebe Gültigkeit haben. In diesen Betrieben sind 232 184 Personen beschäftigt, davon 136 940 weibliche. Gegenüber dem Vorjahre ist eine wesentliche Steigerung zu verzeichnen, jedoch gegenüber dem Höchststand vom Jahre 1922 noch manches nachzuholen. Bei einem Vergleich mit den durch die am 16. Juni 1925 stattgefundene Berufszählung festgestellten 613 228 Beschäftigten ergibt sich, daß noch rund 380 000 im Bekleidungsgewerbe beschäftigte Arbeitnehmer tariflich nicht erfaßt sind. Unter den tarifvertraglich erfaßten Beschäftigten befinden sich 79 284 Heimarbeiter; davon 44 542 weibliche. Am stärksten ist die Heimarbeit noch in der Herrenkonfektion vertreten, obgleich hier seit etwas über einem Jahre eine starke Umstellung von der Heimarbeit in die Betriebsarbeit vor sich gegangen ist.

Zur Erreichung verbesserter Lohn- und Arbeitsbedingungen wurden im Jahre 1927 467 Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung in 26 936 Betrieben geführt. Dabei wurden für 74 051 männliche Beschäftigte 349 198 Mark pro Woche — 4,72 Mark pro Person, 152 544 weibliche Beschäftigte 508 158 Mark pro Woche — 3,33 Mark pro Person an Lohnerhöhungen erreicht. Die tarifliche Arbeitszeit beträgt auf der ganzen Linie 48 Stunden. Die Ueberstundenbezahlung ist gegenüber dem Vorjahre sehr wesentlich verbessert worden. Auch in der Frage der Urlaubsgewährung — die ebenfalls auf der ganzen Linie seit Jahren geregelt ist — wurden einige Verbesserungen erzielt. An einigen Orten mußten für verschiedene Branchen die Belegschaften zum Mittel des Streiks greifen. Diese Bewegungen wurden erfolgreich beendet; ebenso konnten zwei Abwehrstreiks mit Erfolg durchgeführt werden.

Ueber das Lehrlingswesen hat die Organisation im ganzen Organisationsgebiet Erhebungen mit folgendem Ergebnis veranstaltet: In 222 Städten sind 16 058 männliche und 27 194 weibliche, zusammen also 43 252 Lehrlinge vorhanden. Bei einer Umrechnung für die einzelnen Branchen ergibt sich, daß es z. B. in der Herrenmaßbranche auf einen Betrieb 1,39 Lehrlinge, in der Putzbranche 1,92 und in der Kürschnerei und Mützenmacherei 0,57 Lehrlinge entfallen. Rechnen wir die Anzahl der Lehrlinge auf die in diesen Branchen beschäftigten Vollarbeiter um, so entfallen auf je einen Lehrling 2,24 Beschäftigte in der Herrenmaßbranche, 1,76 in der Putzbranche und 7,3 Beschäftigte in der Kürschner- und Mützenmacherbranche, während in der Damenmaßschneiderei auf jeden Beschäftigten 1,19 Lehrlinge kommen. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer generellen Regelung der Lehrverhältnisse. Bis jetzt sind die Lehrverhältnisse nur für 23 826 Lehrlinge geregelt, während für rund 20 000 Lehrlinge keine Regelung besteht.

Im Jahre 1927 sind auf der ganzen Linie wesentliche Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Sie müssen ausgebaut werden. Vor allem muß in nicht allzuferner Zeit für die noch nicht tariflich erfaßten Beschäftigten ebenfalls eine Regelung der Lohnverhältnisse erfolgen.

Im Sattel von Paris nach Bukarest.

Rachel Dorange, eine hervorragende französische Reiterin, die durch ihren vorjährigen Distanzritt Paris-Berlin-Paris sich einen Namen gemacht hat, tritt einen neuen Ueberlandritt an, der von Paris über Deutschland, Oesterreich und Ungarn nach Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens, führt. Die Strecke geht über mehr als 2500 Kilometer.

Höhere Interessen.

„Haben die Frauen jetzt wohl höhere Interessen als für ein Frühlingskleid?"

„O ja, für einen Frühlingshut!"

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Kriegsbeschädigte und Gerichtskosten. Den Kriegsbeschädigten können die Gerichtskosten und Stempelsteuern erlassen werden. Es erstreckt werden, die ihnen beim Erwerb von Grundstücken zum Zwecke ihrer Ansiedlung für die Uebertragung des Grundstücks nebst Zubehör, sowie für alle sonstigen mit dem Erwerb sonst zusammenhängenden Geschäfte, wie Hypothekenbestellung usw., geschuldet werden. Darunter sind auch die Gerichtskosten und Stempelsteuern für solche Hypotheken zu verstehen, die anläßlich der Errichtung eines Gebäudes auf einem erworbenen unbebauten Grundstück bestellt und eingetragen werden; also mit der Ansiedlung im engsten Zusammenhang stehen. Dieselbe Befreiung kann auch Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern gewährt werden, wenn diese Grundstücke zu dem gleichen Zweck bei Abfindung ihrer militärischen Bezüge auf Grund des Kapitalbefreiungsgesetzes erwerben. Als Kriegerhinterbliebene in diesem Sinne gelten die Witwe, sowie die ehelichen und die legitimierten Abkömmlinge eines Kriegsteilnehmers. Die Befreiung erstreckt sich nicht auf die baren Auslagen, einschließlich Schreibgebühren. Die Befreiung von den Gerichtskosten und den Stempelsteuern tritt nur ein, wenn der gemeine Wert des Grundstücks oder der für das Grundstück ohne Zubehör vereinbarte Kaufpreis bei bebauten Grundstücken 15 000 Mk., bei unbebauten Grundstücken 6000 Mk. nicht übersteigt und weder der Erwerber und seine Ehefrau im letzten Jahre ein Einkommen von mehr als 3000 Mk. gehabt haben, noch einer von ihnen den Grundstückshandel gewerbsmäßig betreibt.

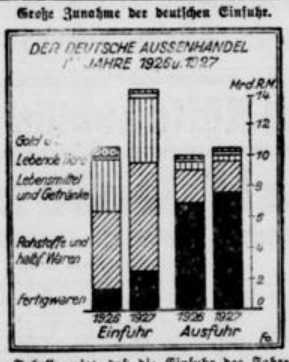
Feststehende Namen für das Badegelände. Um für die verschiedenen Badeplätze feststehende Bezeichnungen einzubürgern, hat die Badeverwaltung Wilhelmshaven — wie sie uns berichtet — in ihrer Werbeschrift 1928 das Gelände zwischen Wilhelmshavener Strandhalle und Landesgrenze als Südstrand und das frühere Freibadgelände am Heppenser Fort als Nordstrand bezeichnet. Die Badeverwaltung hat auch die verschiedenen Behörden gebeten, in amtlichen Kundgebungen, Verordnungen usw. dieselben Bezeichnungen anzuwenden. Auch die jadeständische Presse ist ersucht, bei Mitteilungen und Berichten gleichfalls sich entsprechend zu verhalten.

g. **Großer Submissionszuschlag nach Wilhelmshaven erteilt.** Vom Reichswasserstraßenamt in Cuxhaven wurde kürzlich eine große Lieferung von Faschinen aus Laubbusch, Stak-Stangen und verzinktem Eisendraht für Herstellung von Stakbauten beim Otter-Riff in der Unterweser ausgeschrieben. Unter vielen Angeboten ist jetzt amtlich der Zuschlag erteilt auf Lieferung von 10 000 Kubikmeter Faschinen an die Firma G. Tekenberg in Wilhelmshaven.

Der Kommandowechsel bei der Marine-Artillerie-Abteilung. Korvettenkapitän Wollanke, Kommandeur der 2. Marine-Artillerie-Abteilung, tritt sein neues Kommando im Reichswehrministerium (Marineleitung) am 16. April 1928 an. Bis zur Uebernahme des Kommandos durch den Korvettenkapitän von Schrader ist der Kapitänleutnant Bruch vom 15. April ab mit der Vertretung des Abteilungskommandeurs beauftragt.

Eine Schweinezählung am 1. Juni. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat in der Erkenntnis der Notwendigkeit einer besseren Uebersicht über die wechselnde Schweineerzeugung und deren Einfluß auf die Marktlage und Preisbildung eine Zählung des Schweinebestandes am 1. Juni 1928 angeordnet. Der Minister weist besonders darauf hin, daß sich aus der Zählung ein möglichst zuverlässiges Bild über die Schweinebestände ergeben muß. Die Zählung ist in keiner Weise f[illegible]steuerliche Zwecke bestimmt. Sie soll lediglich die Unterlage für Maßnahmen bieten, die die heimische Viehzerzeugung stützen.

Große Zunahme der deutschen Einfuhr.



Unsere Tabelle zeigt, daß die Einfuhr des Jahres 1927 seit dem Vorjahre gewaltig gestiegen ist. Das war eine Folge der günstigen Inlandskonjunktur und des Hereinströmens ausländischer Kapitalien nach Deutschland. Demgegenüber litt die erste Hälfte des Jahres 1926 unter einer starken Wirtschaftskrise.

Karfreitagsprozession in Sizilien.

(Reisebrief aus Italien.) In der Morgenfrühe, da die Erde der Sonne entgegenträumte, weckte uns Musik. Durch die Straßen von Taormina in Sizilien bewegte sich die Karfreitagsprozession. Aber das, was in der Frühe stattfand, war nur ein Vorspiel zu dem, was am Nachmittag sich unseren Augen darbot.

Die Prozession wurde eröffnet durch eine Schaar von weißvermummten Gestalten. Nur zwei Löcher für die Augen waren im Sacktuch freigelassen. Der Mittelmann in der Vorderreihe trug auf dem Kopfe eine Dornenkrone und war so gefesselt, daß seine Begleiter zur Linken und zur Rechten die Enden des Strickes in den Händen hielten. Hinterher sahen wir noch andere Personen im Zuge, denen entweder ein Dornenkranz aufs Haupt gedrückt oder ein Strick um den Hals geschlungen war. Einer aber schleppte ein großes Kreuz, und fast alle hatten Kerzen in den Händen.

Es folgte die eigentliche Mystik des Tages, die Symbolisierung der Kreuzigung. Wir sahen einen Glassarg, der von roten Blumen umwunden und von Laternen umstellt war. Eine Anzahl Männer, in schwarzem Rocke, trug auf den Schultern diesen Sarg. Er barg, für alle sichtbar, den wundenbedeckten Christusleib. Blut entströmte der geöffneten Brustseite und den Malen an den durchschlagenen Händen und Füßen. Aber die Blumen milderten den furchtbaren Anblick. Hinter dem Sarge schritten am frühen Morgen vermummte Männer, in deren Mitte sich der Pfarrer befand, am Nachmittage dagegen weißgekleidete Mädchen mit Kerzen in den Händen und blau-weißen Schleifen im Haar. Ihnen folgten die Männer entblößten Hauptes und mit braunen Gesichtern. Hier und dort fiel uns einer durch die Wildheit seiner Mienen oder dadurch auf, daß er braunblondes Haar hatte. So wirkt in Sizilien bis zum heutigen Tage der normannische Einschlag nach.

Dahinter kamen die Frauen, schwarz gekleidet und eine jede mit einem Schleiertuch versehen. In zwei Reihen schritten die Frauen. Aber zwischen ihnen, in der Mitte, gingen die ganz Kleinen, weiß gekleidet, und vor sich in den ausgestreckten Händen hielten sie als Symbole solche Gegenstände, die bei der Kreuzigung Christi Verwendung gefunden hatten. Der eine trug eine kleine Leiter, so klein, daß sie nur etwas über die beiden Enden des Tellers hinausragte, auf dem sie lag. Ein anderer trug auf einem Brett eine Zange, ein anderer einen Hammer, einer einige Nägel, einer einen essiggetränkten Schwamm in einer kleinen Schüssel, einer auf einem Kissen eine Dornenkrone. Ein anderer wiederum trug ein Purpurtuch, und manche hatten Strick und Geißel. Alles aber war in kleinem Maßstab und wie zum Gebrauch für Kinder.

Dann wurde von Frauen ein zweites Prozessionsbild im Zuge getragen, die Mutter Maria. Sie war in ausgelassener Schmerz, in völliger Gebrochenheit dargestellt. Tränen überströmt, verhüllt sie mit einem schwarzen Tuch ihr Antlitz. Hinterher schritten Mädchen aus einer Waisenschule, in brauner Gewandung und von schwarzgekleideten Nonnen geleitet. Das dritte Prozessionsbild stellte auf einem Thron den Weltenrichter dar. Vielleicht sollte dadurch auch der aus Leid und Tod siegreich aufsteigende, auferstehende Christus symbolisiert werden. Dahinter schritt unter einem Baldachin die Geistlichkeit, in der Mitte reich geschmückt der Erzpriester. Den Schluß des Zuges bildete eine starke Musikkapelle. Auf den Straßen und Plätzen drängten sich die Menschen, die Fremden dicht zusammen. Die meisten schlossen sich der Musikkapelle an und verlängerten den Zug zu einer unübersehbaren Reihe.

Die Kapelle spielte ausgezeichnet, wiewohl sie aus Dilettanten bestand, die im Zivilberuf in der Hauptsache sachini, d. h. Hoteldiener waren. Nichts Düsteres und Schweres lag in der Musik, nichts zerbrochen Klagendes. Wir kannten nicht die gespielten Stücke. Aber vieles klang an Wagner, Verdi und Meyerbeer an. Feierlich durchzog die Prozession die Stadt. In den einzelnen Kirchen wurde der Glassarg mit dem Körper des Erlösers niedergesetzt. Die Menge bekreuzigte sich dabei, kniete nieder und sang mit sizilianischem Akzent fromme Lieder. Viele zeigten Andacht und Hingabe, und die Ergriffenheit teilte sich den Fremden mit. Das Antlitz eines jungen Priesters blieb in unserer Erinnerung haften. In diesem Antlitz glaubte man jenen Fanatismus zu spüren, der vor nichts zurückschreckt, und jenen Glauben, der Berge versetzt.

Wenn die Musik schwieg, zwitscherten aus den Bäumen die Vögel. Alle Gärten standen in herrlichster Blüte. Schon darum kann dort in jenen Landen der Karfreitag kein Tag der Trauer sein, der stillen Einkehr und der sich selbst kasteienden Buße, wie bei uns an vielen Orten. Dort unten macht um diese Zeit der Frühling sein volles Recht geltend. Er hat alle Gärten und Hänge geküßt, und wundervoll leuchtende Blumen glühen und duften auf Schritt und Tritt. Maienzauber singt in der Luft, und durch den Körper rieselt und tanzt die frohe Musik des Lebens. Wie Schauer und Geheimnis einer großen Liebe lag es daher auch über uns Menschen in der Prozession ausgebreitet. Wir schritten dahin, nicht als die zerknirschten Sünder, sondern als die vom Leben Beglückten, denen sich der Frühling mitteilte, und die sich darum mit allem verbunden fühlten, das uns begegnete. Vielleicht kamen wir gerade in dieser Einstellung der Mystik des Göttlichen näher.

So oft wir die Plattform erreichten, schweifte der Blick aufs Meer hinaus, das zweihundert Meter tief unter uns seine Wellen kräuselte. In der Ferne aber, dort, wo Wasser und Himmel ineinanderschwammen, zeigte sich die goldene Röte des Abends. Sterne blinkten allmählich auf, und um uns wob die Nacht ihren warmen, dunklen Schleier. Aber was war das für ein wundervoller Anblick, nun die Prozession zu schauen, alle die tausend Männer und Frauen, Mädchen und Burschen und Kinder, mit den angesteckten Kerzen in den Händen, im Schmuck der Blumen und Kleider — flammende Wallfahrer im Feuertempel des Lebens! Noch im Traume der Nacht schaute ich dieses Bild, diese Welle des Lichts, und alle die Kerzen fügten sich aufeinander zur goldenen Leiter, die in den Himmel reichte, und von daher kam das Singen und Klingen, daß alle Religion im letzten Sinne Freude ist, heilige Lebensfreude . . .

Paul Piechowski.

Stationsärztliche Bereitschaft. Die ärztliche Bereitschaft für den Standort Wilhelmshaven hat für die Zeit vom 14. April, 12 Uhr, bis zum 21. April 1928, 12 Uhr, der Marineoberassistenzarzt Hender von der 1. Abteilung Schiffsstammdivision der Nordsee. Privatwohnung: Kaiserstraße 1.

Von der Reichsmarine. Der Befehlshaber der Seestreitkräfte der Nordsee, der seine Flagge bisher auf Tender M 82 gesetzt hatte, hat sich mit dem heutigen Tage auf Linienschiff „Schlesien" eingeschifft. — Tender „Fuchs" kehrte gestern nachmittag in den hiesigen Hafen zurück. — Torpedoboot „T 196" ist am 11. April d. J. in Kiel in Dienst gestellt worden. — Kreuzer „Amazone" kehrte gestern am Spätnachmittag in den Kieler Hafen zurück. — Linienschiff „Schleswig-Holstein" mit dem Flottenkommando an Bord verließ gestern nachmittag die Wilhelmshavener Reede zur Fahrt nach der Ostsee. —

Filmschau.

lu. **Apollo- und Colosseum-Lichtspiele.** Unter dem Titel „Der rote General" läuft zurzeit in diesen beiden Theatern ein Film, der eine Episode aus dem Liebesleben des jungen Napoleon Bonaparte wiedergibt. Doch weniger auf die Liebschaften des später so berühmt gewordenen Korsen kommt es an, als vielmehr auf die unglückliche Liebe zweier italienischer Landsleute. Die Handlung schildert uns, wie der junge Napoleon im Jahre 1796 mit ganzem Herzen für die französische Republik eintritt, der er als General seine Dienste leistet. Mutig tritt er der monarchistischen Reaktion entgegen, als der Republik von dieser Seite Gefahr droht. Auch aus dem darauffolgenden Kriege gegen Oesterreich kehrt er ruhmvoll zurück. Ueber die hier geschilderten Liebschaften des Napoleons, des Bürgers Barras, der Madama Tallien usw. sind die Leier der „Republik" in der Artillerie „Schlacht der Kultur" ausführlich unterrichtet worden. Die gutgelungenen Filmbilder geben einen wirkungsvollen Eindruck vom verschwenderischen Luxusleben jener historischen Zeit, während auf der anderen Seite das Volk darbte. Die Hauptrollen sind mit guten Kräften besetzt, auch die Bauten, Kostüme und die Regie sind lobenswert, so daß dieser Film wohl volle Anerkennung finden wird. — Auch der zweite Film „Harry Piel in falschem Verdacht" ist nicht übel. Hier zeigt sich dieser beliebte deutsche Sensationsdarsteller wieder einmal von seiner besten Seite. Harry Piel, der Gentleman, der nur das Gute will und gegen verbrecherische Elemente kämpft, kommt in den Verdacht, eine Fürstenkrone gestohlen zu haben. Bei der Wiederherbeischaffung derselben zeigt er sich als Meister sportlich-artistischer Höchstleistungen, die den Film interessant und spannend machen. Da die Geschehnisse sich im Hochgebirge abspielen, bieten die Bilder manche landschaftlich schöne Reize. — Zum Schluß sei noch als sehenswert die Opel-Wochenschau erwähnt. Das neue Programm brachte in ausverkauftes Haus und ist auch für Sonntag nachmittag im Colosseum für die Jugendvorstellung zugelassen.

Die tägliche Liebestragödie.

(Berlin, 13. April. Radiodienst.) In Oberschöneweide wurden heute früh der 20 Jahre alte Erich Block und seine bei einer Zimmervermieterin wohnende Verlobte Margarethe Wilke in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen hat Block seine Braut aus Eifersucht durch Dolchstiche getötet und sich dann auf die gleiche Art das Leben genommen.

Polarflieger Byrd als Eskimo.

Kommandeur Richard E. Byrd hat sich von Eskimos in Alaska einen Expeditionsanzug für seinen Südpolflug anfertigen lassen. Der berühmte Polarkenner will in seiner Ausrüstung die Jahrtausende alten Erfahrungen des tüchtigen arktischen Volkes zu Nutze machen.

Er unterschlägt – um seine Stellung zu behalten.

Zu den alltäglichen Klagen vor dem Arbeitsgericht gehört es, daß Angestellte entlassen werden mußten, weil sie Unredlichkeiten begangen hatten. Jetzt hat sich auch einmal der umgekehrte Fall ereignet, d. h. ein Angestellter hat sich Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, um — nicht entlassen zu werden.

In einem Großbetrieb wurde das Personal abgebaut. Unter den Gekündigten befand sich auch ein junger Mann, zu dessen Aufgaben es gehörte, Gelder von den Kunden einzuziehen. Am Tage, an dem dieser junge Mann seine Kündigung erhielt, wurden ihm plötzlich unterwegs 110 Mark gestohlen. Wenigstens erklärte er das, als er von seiner üblichen Tour ins Geschäft zurückkam. Daraufhin wurde die Kündigung zurückgenommen und mit dem Kassenboten vereinbart, daß das fehlende Geld mit 10 Mark wöchentlich ihm vom Lohn abgezogen werden solle. Der junge Mann war hiermit einverstanden.

Nach drei Wochen wurde er dann doch gekündigt und entlassen. Daraufhin lief er zum Arbeitsgericht und klagte auf Nachzahlung von 30 Mark, die ihm während der letzten drei Wochen vom Lohn abgezogen waren. Formell war er hierzu berechtigt, denn der Wochenlohn unterlag nicht der Pfändung und der Arbeitgeber durfte von dieser Summe keine Abzüge machen. Aber die beklagte Firma konnte durch Zeugen nachweisen, daß der ominöse Diebstahl der 110 Mark nie verübt worden war. Das Geld hatte der junge Mann unterschlagen, und zwar nur deshalb, um den Arbeitgeber zu veranlassen, die ausgesprochene Kündigung zurückzunehmen. Er rechnete von Anfang an damit, daß er mindestens so lange bei der Firma bleiben würde, bis er den Fehlbetrag abgearbeitet hätte. Und diese Kalkulation erwies sich als richtig. Unvorsichtigerweise hatte der Jüngling aber seinen Plan nicht für sich behalten können, sondern zu anderen Angestellten darüber gesprochen und sich weiterhin durch Geldausgaben verdächtig gemacht. So erfuhr auch der Arbeitgeber von dem Erfindungsgeist seines Ein-Kassierers und entließ ihn. Das Arbeitsgericht wies unter Berücksichtigung dieses Tatbestandes die Klage ab. Wenn die Tatsache, daß sich jemand seine Stellung zu erhalten versucht, indem er eine Unterschlagung begeht, im ersten Augenblick auch etwas humoristisch anmuten mag, so läßt sie doch darauf schließen, wie traurig das Los der Arbeitslosen ist, daß sie selbst durch Unredlichkeiten dem Elend zu entgehen versuchen.

(Nachdruck verboten.)

Laitertigung und Umänderung
von
Strickjacken, Strickwesten
Strickkleidern, Pullover usw.
in eigener Strickerei.
Marcus Petersen
Werftstrasse

Bauhütte für das Jadegebiet
Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. Sitz Rüstringen
Sonderabteilungen: Dachdeckerei und Malerei, Tapezierer- und Glaser-Arbeiten. Ausführung aller Hoch- und Tiefbauarbeiten. Eisenbetonarbeiten. Entwürfe. Kostenanschläge
Rüstringen, Werftstr. 83
Telephon 1165. Bankk.: Rüstringer Sparkasse

F. Högemann
Das führende Haus für gute
Herren-Kleidung
Sämtliche Mode Artikel
Berufskleidung.
Gökerstr.-Ecke Bismarckstr.

Kinderwagen
neue Formen,
moderne Farben,
größte Auswahl.
Gebr. Meyer
Gökerstr. 57 Telephon 797

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg.

Am Mittwoch Stadtratssitzung. In der Sitzung des Stadtrats am Mittwoch wird der diesjährige Etat noch nicht beraten werden, da die Vorbereitungen noch nicht erledigt sind. Jetzt soll vor allem die Besoldungsreform ihre Erledigung finden.

Die Oldenburger in gespannter Erwartung. Am morgigen Sonnabend wird Graf Luckner auf einige Stunden nach Oldenburg kommen, um vor allem nach seiner Rückkehr aus Amerika erst einmal eine Einweihung vorzunehmen. Wenn es nun auch kein Denkmal sein kann, so ist es doch eine Stammtisch-Ecke im Ratskeller. Das hochgeehrte Publikum muß aber draußen bleiben, diewell nur Leute mit Eintrittskarten zugelassen werden. Bei der umfangreichen Reklame, die für den weihevollen Akt gemacht worden ist, werden diese reisenden Schatz bei allen hiesigen Stammtischgästen gefunden haben. Nachmittags gibt es auch noch eine Sprintfahrt nach Zwischenahn, da man auch dort Appetit zu einem fröhlichen Umtrunk hat.

D. **Kapellmeister Kopp geht auch nach Königsberg.** Nachdem bereits der Landesmusikdirektor Ludwig, Leiter des Oldenburgischen Landesorchesters, an die Königsberger Oper als Operndirektor und Dirigent des Opernhausorchesters berufen worden ist, hat nunmehr Kapellmeister Ladislaus Kopp, Oldenburg, ebenfalls eine Verpflichtung als Opernkapellmeister an das Königsberger Opernhaus angenommen. Seine ersten Neueinstudierungen werden Nicolais „Lustige Weiber von Windsor" und Puccinis „Manon Lescaut".

Drei Finger vom Zuge abgefahren. Dem bei der Firma Siemens u. Schuckert angestellten Lehrling Kemina aus Bremen, der mit einer Arbeitskolonne bei Reparaturarbeiten an der Hunte-Eisenbahnbrücke beschäftigt war, wurden durch einen Triebwagenzug drei Finger der linken Hand abgefahren. Er legte im gleichen Augenblick, als der Zug die Brücke passierte, die Hand auf die Schienen, wahrscheinlich um sich irgendwie festzuhalten. Der Verletzte wurde sofort im Kraftwagen in das Evangelische Krankenhaus in Oldenburg eingeliefert.

n. **Edith Delbrück fristlos entlassen?** Wegen Schwarzurlaub wurde die erste Sopranistin der Oper am Landestheater, Edith Delbrück, von der Intendanz fristlos entlassen. Sie war am Sonntag ohne Entschuldigung der Tannhäuser-Aufführung, in der sie die Elisabeth spielt, ferngeblieben und hatte sich in Bremen aufgehalten. Ob die fristlose Entlassung aufrecht erhalten wird, steht noch nicht fest, da die Delbrück als erste Kraft sehr geschätzt und beliebt ist. — Nach Schluß der Spielzeit verläßt sie allerdings ohnehin Oldenburg, weil sie ein Engagement nach Magdeburg eingegangen ist.

n. **Dampfer „Wangerooge" verläßt Oldenburg.** Der Dampfer „Wangerooge", der während der Wintermonate in Oldenburg am Stau angelegt war, hat sein Winterquartier aufgegeben und Oldenburg verlassen. Er fährt während des Sommers zwischen Marienfiel und Wangerooge.

Aus Leichtsinn ein Mädchen in den Leib geschossen. Schwer zu Schaden gekommen ist in Neuenwege ein Mädchen von 25 Jahren durch Spielereien junger Leute mit einem Flobertgewehr, von dem sie wohl nicht wußten, daß es geladen war. Schließlich ging ein Schuß los und drang dem jungen Mädchen in den Leib. Es wurde nach Oldenburg ins Krankenhaus gebracht.

Baracken für das Licht-Luftbad. Im Barackenviertel der Jägerstraße herrscht seit einigen Tagen reges Leben. Dort werden drei Baracken abgebrochen, die wieder Verwendung finden sollen im Licht- und Luftbad in Sandkrug. Das noch verwendbare Holz wird gleich am Ort sortiert und dann abgefahren. Für die Kinder der Umgegend bietet sich dort jetzt in den Ferien eine abwechselnde Beschäftigung.

Neue Feuermeldestelle. Die Feuerwehr ist jetzt dabei, bei dem Kaufmann H. Hilter (Bötzlenhorst, Ecke Rauhehorst) eine neue Feuermeldestelle einzurichten. Dies wird allgemein begrüßt.

Die Wasserleitung am Montag gesperrt. Am Montag, dem 16. April, wird nach einer Mitteilung des Wasserwerks die Wasserleitung von 10 Uhr ab streckenweise gesperrt bleiben.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Rastede. Der Wohnungskommissar als Büttel der Hausbesitzer. Nachdem hier eine Familie drei Tage ohne jegliches Obdach auf der Straße gelegen hat, beginnt man die Wirkung auf unerfahrene Mieter auszunutzen. Durch den mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Wohnungskommissar durch die Gemeinde beauftragten Herrn Rohloff wurde in diesen Tagen einer ganzen Anzahl Mieter im Auftrage des Hausbesitzers neue Mietverträge zur Unterschrift vorgelegt. Diese enthielten eine erheblich höhere als die gesetzliche Miete. Die in der Inflationszeit hergestellte Lichtanlage soll mit zehn Prozent des jetzigen Herstellungswertes obendrein verzinst werden. Reparaturen bis zu 5 Mark in jedem Fall soll der Mieter tragen usw. Außerdem enthalten einige dieser Verträge die Bestimmung, daß die Frauen der Mieter auf Abruf jederzeit nachmittags im Betriebe des Hausbesitzers, einem Landwirt, arbeiten müssen und als Lohn 1,50 Mark für den Nachmittag erhalten. Der Nachmittag dauert bei diesem Landwirt auch im Sommer von 13 Uhr bis in die Dunkelheit. Die Frauen würden also 15 bis 20 Pfennig Stundenlohn erhalten. Durch diese Bestimmungen würde aus dem bestehenden Mietverhältnis ein Heuervertrag und damit würden die Mieter der Willkür des Landwirts ausgesetzt sein. Dadurch, daß solche Mietverträge durch den Wohnungskommissar zur Unterschrift vorgelegt werden, wird bei Unkundigen der Eindruck erweckt, als handelte es sich um eine Maßnahme des Wohnungsamtes. Das Gespenst der Kündigung oder gar der Obdachlosigkeit, wie es in diesen Tagen demonstriert wurde, tritt vor das Auge, und veranlassen den Mieter, seine Unterschrift zu leisten. — Wir empfehlen den Mietern dringend, sich nicht einschüchtern zu lassen und in jedem Falle erst die Rechtmäßigkeit nachzuprüfen. Noch gelten, trotz aller Vorkommnisse, auch in Rastede die Gesetze der deutschen Republik, und wird ihre strikte Durchführung in unserem Stahlhelm-Eldorado noch erzwungen werden, auch wenn ein ehemaliger Leutnant z. D. das Wohnungswesen verwaltet.

Delmenhorst. Ein einträgliches Geschäft zum bösen Abschluß gekommen. Zwei Hühnermörder, die längere Zeit die Hühnerställe von Delmenhorst und Umgegend erbrachen und die Hühner stahlen, standen jetzt vor dem Landesschöffengericht. Es ist der bereits wegen Diebstahls vorbestrafte Arbeiter B. und der Dachdecker P., beide aus Delmenhorst. Die Angeklagten, die arbeitslos und ohne Verdienst waren, kamen überein, Hühner zu stehlen und diese dann zu verkaufen. Im Dezember vorigen Jahres begannen sie ihren Raubzug. Die Hühnerställe wurden mittels eines Dietrichs geöffnet und die Hühner mitgenommen. So erbeuteten die Angeklagten in neun Fällen nach und nach nicht weniger als 160 Hühner und mehrere Enten und Gänse, die sie bei einem Geflügelhändler das Pfund zu 30 Pfennig verkauften. Dies war ein ganz einträgliches Geschäft und die Angeklagten dachten auch gar nicht daran, es einzustellen. Die Polizei kam aber auf ihre Schliche und setzte sie beide fest. Die Angeklagten geben die fortgesetzten Diebstähle zu, sie wollen alle beide arbeitslos und in Not gewesen sein. B. wird wegen sieben Einbruchsdiebstählen zu zweiundeinhalb Jahr Gefängnis, P. wegen acht Einbruchsdiebstählen zu zwei Jahren Gefängnis und beide in die Kosten verurteilt. Die Untersuchungshaft wird ihnen angerechnet.

Volkswirtschaft.

Zucht- und Nutzviehmarkt Oldenburg. Auftrieb: 109 Stück Großvieh darunter 7 Kälber. Es kosteten: hochtragende Kühe 1. Qualität 550—650 RM., 2. Qualität 400—500 RM., 3. Qualität 300—400 RM., tragende Rinder 1. Qualität 425—525 RM., 2. Qualität 300—400 RM., gute Rinder und Weidetiere 200 bis 350 RM., Zuchtbullen 250—400 RM., Zuchtkälber bis 14 Tage alt 35—70 RM., Bullen zur Mast 0,40—0,45 RM. das Pfund Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: In besten Tieren belebt, sonst langsam. Nächster Zucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt: 17. April.

Abteilung „Aufklärung".

Im Kreise Halle hielten Angelika Balabanoff, Mathilde Wurm und Emil Barth Versammlungen ab. Darauf erschien im kommunistischen „Klassenkampf" in Halle der nachfolgende Parteibefehl:

„Zur Niederringung der Bolschewisten im Bezirk Halle-Merseburg, insbesondere im Unterbezirk Weißenfels-Zeitz-Naumburg, hat die SPD. ein großes Ungeheuer losgelassen: „Den Balabanoff-Wurm mit Bart". Soweit uns zoologisch orientierte Freunde, die mit diesem unförmigen, mit blutunterlaufenen Augen auf die Menschen stierenden Ungeheuer losgelassen, versichern, handelt es sich bei diesem Gebilde nicht um ein Individuum der vorsintflutlichen Periode, sondern um ein solches der Nachkriegsperiode, das der Klasse der Säugetiere angehört und sehr fortpflanzungsfähig ist. Trotz des blutrünstigen Aussehens soll es sich um ein Geschöpf handeln, das ziemlich harmloser Natur und mit großen individuellen Schwächen behaftet ist. Zum Zwecke der Abwehr wird uns von dem uns beratenden Menschenfreunde empfohlen: Man „kitzle" die Balabanoff und die Wurm etwas in der Gegend der Brustwarzen (den sogenannten Zitzen), und schon ist die ganze Angriffsluft gebrochen. Dem Barte gehen man etwas mit der Brennschere zu Leibe. Im Kampfe gegen dieses Ungeheuer empfehlen wir unseren Genossen, so zu verfahren."

Unterschrift: KPD., Abteilung Aufklärung und Abwehr." — In der Tat eine eigenartige „Aufklärung" und „Abwehr", die die Kommunisten in Halle betreiben.

Briefkasten.

Zwei Wettende. Die fraglichen Schießstände sind errichtet: Die Stände 1 bis 8 in den Jahren 1899—1900, 9 bis 10 im Jahre 1904, 11 bis 14 1906, 15 bis 16 1909, und 19 und 20 1913 bis 1914.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Bekleidungsarbeiterjugend. Wir beteiligen uns Sonntag an der Fahrt der Freien Gewerkschaftsjugend.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Wahlfonds. Für den Wahlfonds sind eingegangen von L. 2 RM.

Kassierer. Die Kassierer werden gebeten, für den Monat März abzurechnen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Nordenham.

Am 16., 17., 18. und 19. April 1928 findet eine Schauung der Düngergruben, Düngerplätze, Ablagerungsgräben der Kanalleitungen und der Abflußgräben statt.

Die Düngergruben und Plätze und Ablagerungsgruben sind bis dahin zu reinigen und ordnungsmäßig in Stand zu setzen. Die Abflußgräben sind ordnungsmäßig aufzuräumen. Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird bestraft. 3388

Nordenham, den 10. April 1928.

Stadtmagistrat. Boyken.

Die im Laufe des zweiten Steuerhalbjahres (1. Oktober 1927 bis 31. März 1928)

abgeschafften Hunde

sind bis zum 21. April 1928 im Rathaus, Zimmer 9, abzumelden. Für sämtliche, bis dahin nicht abgemeldeten Hunde ist die Steuer weiter zu zahlen.

Neuangeschaffte oder **zugelaufene** Hunde müssen sofort angemeldet werden.

Nordenham, den 11. April 1928.

Stadtmagistrat. Boyken.

Union-Lichtspiele
Nordenham
Ab heute
Fürst oder Clown
Nach dem Roman von Maurice Dekobra.

Ferner das vorzügliche Lustspiel
Hurra! — Wochenend!
Außerdem der Lehrfilm
Die Kunst des Fliegens
sowie die neue Opelwoche.

Konsum- u. Sparverein „Unterweser"
Die diesjährige
Mitglieder-Versammlung
findet für **Einswarden** am Donnerstag, dem 19. 4., abds. 8 Uhr im „Goldenen Löwen" statt

Fettwarenhaus Quellmann
Nordenham
Fernsprecher 372 Bonnenstr. 33

Feinste frische Molkereibutter . Pfd.	**2.05**
Prima Tilsiter in Stanniol . . Pfd.	**0.88**
Prima vollfetter Tilsiter . . . . Pfd.	**1.20**
Butterweicher Harzer . 3 Pfd. Kiste	**1.45**

Butjadinger Hof, Nordenham-Atens
Sonnabend, den 14. April
FRÜHLINGS-BALL
des Instrumentalklubs Nordenham-Einswarden
Anfang 7 Uhr — Erstklassige Musik. — Es laden ergebenst ein
Der Vorstand. **Fritz Krücken.**

Empfehle mein 122
Gespann
zum Fahren von Kohlen Koks usw
H. Brouwer,
Nordenham
Kirchenstraße 69.

Klippkanner Bürgerklub
Am Sonntag, dem 15. April, nachm. 5 Uhr
Zusammenkunft
im „Alten Schützenhof"
Freibier!
Um zahlreichen Besuch bittet (3366
Der Vorstand.

Maibaumverein „Klippkann Hoch"
Am Sonntag, dem 15. April, nachm. 6 Uhr
Zusammenkunft
im „Alten Schützenhof"
Freibier!
Der Vorstand.

Hotel „Vereinigung"
Sonntag, 15. April:
Tanz-Kränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein (3365
D. Brumund.

Zentralhalle
Brake.
Sonntag, den 15. April
Oeffentlicher Volksball.
Anfang 6 Uhr
Es ladet freundl. ein
H. Müller.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Brake.
Sonntag, den 15. April, 10 Uhr Gottesdienst
11.30 Kindergottesdienst. (3364

Konsum- und Sparverein „Unterweser" e. G. m. b. H.
Am Dienstag, dem 17. April, abends 8 Uhr, findet in der „Friedeburg" (H. Büsing) unsere (3370
Mitgliederversammlung
der **Verteilungsstellen 11 und 27 Brake** statt. — Wir laden unsere Mitglieder hierzu freundlich ein. **Der Vorstand.**

CC ELSFLETH
Täglich die beliebten
Künstler-Konzerte
Hierzu ladet freundlichst ein
HERM. STÖVER. „Stedinger Hof"

Prima ettes Rindfleisch . .	1.20
Fettes Kalbfleisch	1.10
Keule	1.40
Schweinefleisch zum Braten	0.90
Kotelettes	1.20
Frischer fetter Speck	0.60
Frischer gestreifter Speck	0.85
Geräuch. Backen	0.90
Geräuch. gestreifter Speck	1.10
Geräuch. fetter Speck	1.00

O. Böning.

Betten
in vielen Qualitäten preiswert!
Aug. Cordes,
Brake

Fensterleder
Stück 1.25 RM
Joh. Wilken, Brake,
Fernr. 661, Lindenstr. 1

Eine Feier unserer **Silber-Hochzeit** findet krankheitshalber nicht statt 3367
Hinr. Wittje und Frau,
Dungendeichsweg.

Onkel Toms Hütte kommt 10 Akte

Central
-Lichtspiele
Freitag bis Sonntag!
Nicht endenwollende Begeisterung!
Lachsalven über Lachsalven rufen die beiden bekannten Komiker
Pat und Patachon
in ihrem neuesten Lustspielschlager:
Auf dem Pulverfass
7 Akte. hervor. 7 Akte.

Hierzu:
Der große Zirkusfilm
Artisten
(Im Zauber der Manege)
in 7 abenteuerlichen Akten unter Mitwirkung berühmter Zirkuskünstler.
U. a.: Der Todesfahrer Eleot.

Ufa-Wochenschau!
Kleine Preise.

Union
-Theater
Sonnabend und Sonntag!
Ein neuer spannender Grossfilm:

Nach dem bekannten Schauspiel von Gerh. Hauptmann in 7 pack. Akten.

Hierzu **Tom Tyler** in seinem **Wildwest-Schlager-Kriminalfilm:**
Tom, der Rächer
in 5 Akten.

Ufa-Wochenschau!
Einfache Preise.

Jugend-Vorstellung Sonntag 2 Uhr in beiden Theatern mit Pat und Patachon und „Artisten", zusammen 15 Akte

E. Fähnemann, Brake i. O.
Telephon 467 Lindenstr. 15
Klempnerei und Kupferschmiede
Installationsgeschäft
für Gas, Wasser und andere sanitäre Anlagen 6407

Sohlen = Ausschnitte
(bestes Kernleder)
Schuhmacher-Bedarfsartikel billigst.
H. F. Grape, Schulstraße 24

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Landesbibliothek Oldenburg

Jadestädtische Umschau.

Große Autotour nach Aurich. Wir werden um Abdruck des folgenden Ber[ich]ts ersucht: Der Automobilklub Wilhelmshaven-Rüstringen hielt dieser Tage seinen Vereinsabend ab. Es wurden acht neue Mitglieder aufgenommen. Insbesondere wurde den hiesigen Behörden und der Presse Dank gesagt für die tatkräftige Hilfe und Unterstützung, die sie dem hiesigen Klub anläßlich der ADAC.-Länderfahrt haben zuteil werden lassen. Nach endgültigem Beschluß des Gau-Vorstandes findet der Frühjahrs-Gautag und die Klubbecherfahrt nach Aurich am Sonntag, dem 15. April, statt. Die Abfahrt erfolgt geschlossen pünktlich 8 Uhr morgens von Café Hillmers. Beginn der Tagung in Aurich 10 Uhr morgens. Die diesjährige erste Gaubecherfahrt verspricht für alle Teilnehmer, nach dem vom Auricher Automobilklub aufgestellten Programm zu urteilen, sehr abwechslungsreich und interessant zu werden. Anschließend an die Gausitzung hält der Gausyndikus, Rechtsanwalt Koch einen Vortrag. Die Damen werden während dieser Zeit Gelegenheit finden, unter ortskundiger Führung das berühmte Museum und sonstige Sehenswürdigkeiten Aurichs zu besuchen. Treffpunkt und Tagungsort ist der „Piqueurhof“ in Aurich. Nach der Konferenz findet ein Mittagessen statt. Ein geschlossener Ball wird die Tagung beenden. — Ferner wurde auf dem Vereinsabend mitgeteilt, daß durch die am 20. Mai d. J. stattfindende Reichstagswahl eine Verlegung der Geschwindigkeitsprüfung über 1 Kilometer bei Rothenburg i. H. stattfinden muß. Das Rennen findet nunmehr am 13. Mai statt.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind O. 6, bewölkt, See 4, Temperatur 3; Minsener Sand: Wind O. 6, bewölkt, See 4, Temperatur 3; Wangerooge: Wind O. 6, bedeckt, Temperatur 3,5; Voslapp: Wind O. 6, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 3; Arngast: Wind O. 5—6, Regen, Hochwasser 8,50 Meter, Temperatur 3,5. — Sturmwarnung: Hoch 772 Schweden südwärts vordringend. Teiltief 749 Böhmen sich vertiefend. Gefahr steifer in Böen stürmischer südlicher Winde. Signalball.

Zweihundert Einbruchsdiebstähle.

Ueber 200 Einbruchsdiebstähle hatte eine 20köpfige Einbrecherbande während mehrerer Jahre im Münsterland verübt. Die Einbrecher hatten sich jetzt vor dem Großen Schöffengericht in Bochum zu verantworten. Im Verlauf der Verhandlungen belasteten sich zwei Angeklagte gegenseitig. Es kam zwischen ihnen zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Hauptangeklagte Voß unauffällig entwischen konnte. Die Verfolgung blieb ergebnislos. Die übrigen Mitglieder der Bande wurden zu Zuchthausstrafen von drei bis sieben Jahren verurteilt.

Einbruch in einer Bischofsgruft.

Aus Graz wird gemeldet: Die hiesige „Montagszeitung“ berichtet über folgenden sonderbaren Vorfall: Kürzlich wurde die Leiche des im Jahre 1926 verstorbenen Abtes des Benediktinerstiftes Seckau in Obersteiermark, Pater Dr. Suitbert Birkle, die in der dortigen Friedhofskapelle provisorisch beigesetzt worden war, von dort entfernt, samt dem Sarge in einen neuen Holzsarg gelegt und in der Gnadenkapelle des Stiftes in einer ausgemauerten Gruft neu beigesetzt. In der Mitte vor der Abtsgruft liegt aber die Gruft, die nach allgemeiner Meinung die sterblichen Ueberreste der Bischöfe Martin Brenner und Jakob Eberlein birgt. Bei der Gruftlegung des Abtes Suitberg ergab sich nun eine seltsame Feststellung. Das Gewölbe mit der Gruft der Bischöfe war von Ziegeln nur leicht verlegt und auf der Seite der Abtsgruft ausgehoben. Die Gruft war also von Unberufenen gewaltsam geöffnet worden. Man hatte seinerzeit die Särge der beiden Bischöfe aufgebrochen und offenbar durchwühlt. Reste von Gebeinen, Mitren, Totenkleider und Handschuhe waren noch vorhanden. Welche wertvolle Sachen den Tätern in die Hände fielen, läßt sich schwer feststellen. Die Ueberreste der beiden Bischöfe wurden in zwei kleineren Särgen wieder gesammelt, die Gruft wurde zugemauert und ebenso wie jene des Abtes Suitbert mit einer Marmorplatte versehen. Es ist wahrscheinlich, daß die Täter, die die Bischofsgruft heimsuchten, dieselben waren, die Ende der vierziger Jahre des verflossenen Jahrhunderts an der steirischen Habsburgergruft im Mausoleum zu Seckau Raub verübten. Die zinnernen Särge des 1590 verstorbenen Erzherzogs Karl II. von Steiermark und seiner acht Nachfahren fehlten und mit ihnen die Schmucksachen und andere Kostbarkeiten. In den kleinen Holzsärgen lagen anstatt der Leichen große Steine.

Genossenschaftliches.

Städte als Konsumvereinsmitglieder. Ein offenbares Fehlurteil hat das Sächsische Verwaltungsgericht in der Frage gefällt, ob Städte einem Konsumverein beitreten können. Die Leipziger Stadtverordnetenversammlung hatte nämlich den Beitritt der Stadt Leipzig zu dem Konsumverein Leipzig-Plagwitz beschlossen. Da sich der Rat der Stadt gegen diesen Beschluß wandte, die Stadtverordnetenversammlung jedoch auf ihrem Standpunkt beharrte, wurde das Sächsische Verwaltungsgericht vom Rat der Stadt angerufen. Dieses Gericht hat den Beschluß der Stadtverordneten als ungesetzlich aufgehoben. — Zu dieser Angelegenheit gehen uns die folgenden prinzipiellen Betrachtungen zu:

Die Frage, ob Städte Mitglieder der Konsumvereine werden können — eine ganze Reihe von Gemeinden hat den Beitritt schon seit längerer Zeit vollzogen — steht seit längerer Zeit zur Debatte. Die Mittelständler versuchen, eine solche Mitgliedschaft als ungesetzlich hinzustellen. Dieser durchaus unbegründeten und ungerechtfertigten Auffassung hat sich das Sächsische Verwaltungsgericht leider angeschlossen.

Nun treten die Gemeinden, besonders soweit die Wohlfahrtspflege in Frage kommt, als Käufer auf. Sie müssen, wie jeder andere Käufer, das Recht haben, dort kaufen zu können, wo die Ware am billigsten angeboten wird. Diese Selbstverständlichkeit setzt das Recht der Städte voraus, in einen Konsumverein eintreten zu dürfen. Nimmt man den Städten das Recht, so zwingt man sie, beim Einzelhändler zu kaufen. Das ist eine ungerechtfertigte Beschränkung, die vor allem dem Einzelhändler die Möglichkeit gibt, einen Großkunden, wie es die Städte sind, nach Strich und Faden auszubeuten. Der Beschluß des Sächsischen Verwaltungsgerichts steht deshalb in offenbarem Gegensatz zu der üblichen Anschauung von der Freiheit in der Wirtschaft. Hoffentlich werden die in Frage kommenden Stellen alles tun, um möglichst bald eine Revision des Urteils herbeizuführen.

Gewerkschaftliches.

Aus der belgischen Gewerkschaftsbewegung.

Die kommunistische Spaltungsarbeit wird auch in den belgischen Gewerkschaften eifrig betrieben. Der kommunistische Abgeordnete Jacquemotte, der noch immer führendes Mitglied des belgischen Angestelltenverbandes ist, organisiert z. B. im Verband der Eisenbahner seit Monaten Zellenarbeit. Ein anderes Mitglied des Angestelltenverbandes wurde überführt, Sekretär der geheimen kommunistischen Gewerkschaftskommission zu sein, die die Zellentätigkeit in den belgischen Gewerkschaften von einer Zentrale aus organisiert. Der Vorstand des belgischen Gewerkschaftsbundes hat deshalb beschlossen, den Verband der Angestellten aufzufordern, Jacquemotte und den anderen erwähnten Kommunisten von seiner Mitgliederliste zu streichen. Sollte der Angestelltenverband dieser Aufforderung nicht innerhalb zwei Monaten nachkommen, so würde er sich automatisch außerhalb des Gewerkschaftsbundes stellen. Außerdem wurde beschlossen, auf der strengen Durchführung der Entscheidung des letzten belgischen Gewerkschaftskongresses zu bestehen, nach der Kommunisten aus allen amtlichen Stellen in den Gewerkschaften zu entfernen sind.

Die bisher vorliegenden Erklärungen der japanischen Regierung über die Massenverhaftungen angeblicher Kommunisten sind so unbestimmt, wie sie auch früher bei solchen politischen Verhaftungen waren. Offenbar hat die japanische Regierung auch diesmal auf bloßen Verdacht und stark übertriebenes, unhaltbares Anklagematerial Verhaftungen vorgenommen, um politische Gedanken auszurotten, die ihr nicht angenehm sind. — „Wir wählen Zentrum, aber nicht in Berlin.“ Unter dieser Parole wollen Berliner Windthorstbündler am Wahltag in einem mit Plakaten behängten Auto Berlin verlassen und in einem anderen Orte ihr Wahlrecht ausüben. Die Windthorstbündler haben seinerzeit die Kandidatur Wirth für Berlin vorgeschlagen und ihre Demonstration richtet sich gegen den gegenwärtigen Kandidaten der Zentrumspartei.

Notizen aus aller Welt. In Dübelingen (Luxemburg) explodierte im Hause eines Wirtes namens Rossini, der als Faschist bekannt ist, eine Bombe, die wahrscheinlich von politischen Gegnern des Wirtes vor die Schlafzimmertür gelegt wurde. Das halbe Haus wurde zerstört; aber keinem der Hausbewohner wurde nennenswerter Schaden zugefügt. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. — Nach einer Agenturmeldung aus Casablanca wurde ein Automobil, in dem sich zwei Zivil- und drei Militärpersonen befanden, von Eingeborenen in der Gegend von Bu Denib überfallen. Die fünf Insassen wurden ermordet. — Wie Havas aus Agadir meldet, entgleiste dort ein Straßenbahnwagen. Hierbei kamen zwei Personen ums Leben, etwa 30 wurden mehr oder weniger schwer verletzt. — In Paris ist der Zustand von fünf bei dem Eisenbahnunglück am Nordbahnhof verletzten sehr ernst, der der übrigen gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß mehr. — Neben König Amanullah von Afghanistan ist auch dessen Schwester, die Prinzessin Nur-es-Serahi, in der Berliner Klinik des Professors Dr. von Eiden, unter Assistenz des Chirurgen Dr. Fricke, an den Mandeln operiert worden. Das Befinden der beiden Patienten ist gut. Ihre vollkommene Genesung wird voraussichtlich etwa zehn Tage in Anspruch nehmen. — In Berlin-Lichterfelde fuhr ein Personenauto einen Motorradfahrer an. Dieser wurde auf das Straßenpflaster geschleudert und getötet, während sein Soziusfahrer Verletzungen davontrug. Durch den Zusammenprall war das Auto ins Schwanken geraten und fuhr darauf noch ein anderes an. Vier Personen aus den beiden Kraftwagen sind des weiteren verletzt worden. — In Trier hat die französische Militärpolizei in Verbindung mit den deutschen Kriminalbehörden den schwarzen Soldaten der Besatzungsarmee, der ein junges Mädchen vergewaltigt hatte, entdeckt und sofort verhaftet. Es handelt es sich um einen Araber. — Von Wilhelm Reinke, dessen „Zarentragödie“ unlängst in Wilhelmshaven aufgeführt wurde, kam in Gotha ein neues Stück, betitelt „Sacco und Vanzetti“ heraus. — Der Stigmatisierungsschwindel des Bergmanns Paul Diebel ist noch einfacher ausgeführt worden, als Diebel selbst kürzlich einräumte. Diebel hat sich nicht, wie er angab, vor dem Auftreten eine Bleiplatte in der gewünschten Figur auf die Haut gepreßt. Er ritzte sich vielmehr in einem geschickt gewählten Augenblick mit dem Daumen von oben nach unten und mit dem Zeigefinger von links nach rechts das Zeichen in die Brust, das bald darauf rot leuchtend wurde. — Infolge des Irrtums eines Bahntelegraphisten wurde bei Ropala (Mexiko) ein Zusammenstoß des in höchster Geschwindigkeit fahrenden Schnellzuges Mexiko—City—Laredo mit einem Frachteilzug veranlaßt. Das Personal beider Lokomotiven sowie die Zugbegleiter, insgesamt sechs Mann, wurden getötet. Zwei Beamte wurden schwer verletzt. Die Passagiere konnten dank der Eisenstruktur der Personenwagen gerettet werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

In Rom wurde die Taufe des Luftschiffes „Italia“ vollzogen und das Kreuz, das Nobile im Auftrage des Papstes über dem Nordpol abwerfen soll, gesegnet. Nobile, der noch in Rom weilt, hat vom Gouverneur von Rom den Auftrag erhalten, außer der italienischen Trikolore auch eine goldene Gedenkmünze über dem Nordpol abzuwerfen.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinzielles: Josef Kliche, Rüstringen, für den Braker Teil: Joh. Acker, Brake. Druck: Paul Hug & Co., Rüstringen.

Rüstringen.

Städtische Handelsschule zu Rüstringen

Kaufmännische Berufsschule.

(Berufsschulgebäude: Oldeoogestraße 12.)

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, dem 17. April 1928. Die Schüler und Schülerinnen versammeln sich um 8 Uhr im Berufsschulgebäude. Die Zeugnisse sind mitzubringen. Die jetzt schulpflichtig werdenden Schüler und Schülerinnen versammeln sich an demselben Tage um 9 Uhr. Zum Besuche der Schule verpflichtet sind alle Personen unter 18 Jahren, die in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben oder in Bureaus eine kaufmännische oder schreibermäßige Tätigkeit ausüben. Das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule ist vorzulegen.

Rüstringen, den 12. April 1928.

Schulvorstand.

Fräulein-Marien-Schule

Städtisches Lyzeum und städtische Seminare.

Beginn des neuen Schuljahres

Dienstag, den 17. April 1928, 8 Uhr VI—U III, 10 Uhr die übrigen Klassen. Dr. Eggerking.

Wilhelmshaven.

Die Lieferung des Bedarfs an Kohlen, Briketts und Koks für die städtischen Gebäude und der Kohlen für die städtischen Dampfer für das Rechnungsjahr 1928 soll vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind gegen Zahlung von 0,50 RM. Gebühren in unserm Rechnungsamt — Zimmer 19 — erhältlich.

Die Angebote sind uns verschlossen mit der Aufschrift „Angebote auf Brennstoffe für die städtischen Gebäude und Dampfer“ bis spätestens Freitag, den 20. April 1928, vormittags 11 Uhr, einzureichen. 3399

Wilhelmshaven, den 12. April 1928.

Der Magistrat. Bartelt.

Amt Jever.

Die Ausübung der Jagd

a) auf dem Schilliger Außengroden (93 Hektar),
b) auf den früheren Krongutsländereien in der Kleiburg bei Jever (zirka 10¼ Hektar),
c) auf den Ländereien der ehemals Schipper'schen Herdstelle zu Sanderbusch (zirka 13¼ Hektar),
d) auf dem Hebbenwarder Baugroden mit dem Anbel- und Waaggroden von Voslapp in das Rüstringer Sieltief (zirka 380 Hektar),
e) auf dem Rüstringer Außengroden (zirka 74 Hektar),

soll am Sonnabend, dem 21. April 1928, vormittags 10.30 Uhr, auf dem Amte, Zimmer Nr. 20, auf sechs bzw. neun Jahre vom 1. Mai dieses Jahres an öffentlich verpachtet werden. (Erster Termin.)

Jever, den 11. April 1928.

Oldenburgisches Amt Jever. J. V.: Roß.

Werbt für eure Parteipresse!

Varel.

Dr. med. Busen ist bei unseren Kassen als Spezialarzt für Chirurgie zugelassen.

Varel, den 11. April 1928.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadtgemeinde Varel.

Allgemeine Ortskrankenkasse für das Amt Varel.

In jedes Futter gehört

die echte vollwertige Nährsalz-Mischung M. Brockmanns „Zwerg-Marke“! Von überragender Wirkung bei Mast und Aufzucht! Aber nur die echte in Orig.-Packung — Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 54

Schlechte Säfte, unreines Blut

sind die Grundursache vieler Krankheiten. Im Frühjahr ist bekanntlich der Organismus besonders geneigt, durch Reichels Wacholder-Extrakt Schlacken und Unreinigkeiten auszuscheiden, weshalb wir gerade jetzt zu einer Auffrischung des Blutes mit diesem natürlichen Heilstoff raten können. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Vor vielen Nachahmungen wegen achte man aber auf die Marke „Medico“ und die Firma Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstraße 4.

Bestimmt zu haben bei: in Rüstringen I: Central-Drogerie (Hans Bruchhausen), Wilhelmsh. Str. 30

Bürgerverein Neuende.

Am Sonnabend, dem 14. April

Versammlung

anschl. Vortrag bei Lu wiss. Rüsterfiel.

„Tempo“

Telephon 1360
Schreibstuben
Vervielfältigungen
Plakate, Eilboten für Briefbesorgungen usw.
Börsenstr. 28 n. b. Ztg.

Schützenuniform

wie neu preiswert zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 3400 a. d. Exp. d. Bl.

Schäferhund

gut. Wachhund, 3 J. alt, dressiert, preisw. z. verk. Ahrens, Werftstraße 35

Suche zu Mai einen

Knecht

von 15—18 Jahren für Landwirtschaft
Gerd Janßen, Sorften.

Empfehle Sonnabend auf dem Bismarckplatz
prima Tafelbutter Pfund 1.85
gute Landbutter Pfund 1.70
Johann Jelden, Westerholt.

Uebernahme!

Habe das altbekannte Restaurant Karl Dirks, Ecke Schul- und Bismarckstraße, i. V. übernommen. Lade hierdurch alle Freunde, Gönner und Gäste zu der am Sonnabend 14. April stattfindenden

EINWEIHUNGSFEIER

ganz ergebenst ein. **H. Rahkob u. Frau.**

Braunschweiger Konserven

sind die besten, fest geracht und preiswert!

Junge Erbsen	2 Pfd. von 0.85 an		Ananas	2 Pfd.	1.80
Junge Brechbohnen	2 Pfd. von 0.65 an		Ananas	1 Pfd.	0.80
Erbsen mit Karotten	2 Pfd.	0.92	Pflaumen	2 Pfd.	0.86
Erbsen mit Karotten mittel	2 Pfd.	1.05	Apfelmus	2 Pfd.	0.70
Karotten	2 Pfd.	0.45	Kohlrabi	2 Pfd.	0.50

Frischer Blumenkohl, Spinat, Rhabarber, Gurken, Salat.
Zuckersüße Apfelsinen, Weintrauben, Tomaten.
Feinste Tafel- und Kochäpfel Pfund von 25 Pf. an.
Goldgelbe Bananen Pfund nur 65 Pf.

Zaages Markthallen

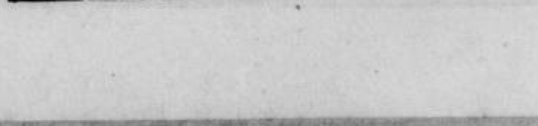
Meyer Weg — Göker-Ecke Jadestraße — Roonstraße 86
Roon-, Ecke Kurze Straße.

Auch der Werktätige liebt Sunlicht Seife

Saure Arbeit macht die abendlichen Mußestunden besonders genußreich, wenn all der Staub und Russ der Werkstatt erst einmal abgestreift ist. Da hilft die gute Sunlicht Seife wie keine andere! Sie reinigt die öligen verschmierten Hände leicht und gründlich; ihr herrlicher Schaum erfrischt den müden Körper und säubert ihn von allem Schweiß und Schmutz.

Sunlicht Seife ist so rein und mild, daß sie selbst der empfindlichsten Haut nichts schadet. Dies wissen auch die Frauen und Mütter, ist doch die Sunlicht Seife von jeher ihr bester Helfer für die große Wäsche und alle Reinigungsarbeiten.

Doppelstück 40 Pfg. — Großer Würfel 35 Pfg.
Handstück 15 Pfg.



Bekanntmachung

betreffend den Ausbau der Unterweser.

Das Ministerium des Innern hat für den Ausbau der Unterweser durch das Deutsche Reich auf oldenburgischem Hoheitsgebiet und zwar

1. für den über den Entwurf von 1903 hinaus bereits erfolgten Ausbau für 7 m tiefgehende Schiffe,
2. für die Verbreiterung und Vertiefung der Unterweser für 8 m tiefgehende Schiffe nach dem Entwurfe von 1924 gemäß dem Vertrage mit dem Deutschen Reiche vom 6. September bezw. 1. Oktober 1927 (Oldenb. Gesetzblatt, XLV. Band 75. Stück, Seite 622 ff.)

das Auslegungsverfahren angeordnet.

Ein Auszug aus den Plänen der Unternehmen liegt **in der Zeit vom 17. April bis zum 8. Mai 1928** zu jedermanns Einsicht aus

1. beim Amte und Stadtmagistrate in Oldenburg bei den Gemeindevorständen in Ohmstede und Holle
2. beim Amte u. Stadtmagistrate in Delmenhorst bei den Gemeindevorständen des Amtes Delmenhorst
3. beim Amte und Stadtmagistrat Elsfleth bei den Gemeindevorständen des Amtes Elsfleth,
4. beim Amte und Stadtmagistrate in Brake und bei den Gemeindevorständen des Amtes Brake
5. beim Amte Butjadingen und Stadtmagistrate in Nordenham und bei den Gemeindevorständen in Eckwarden, Abbehausen und Blexen,
6. bei der Oldenburgisch. Landwirtschaftskammer in Oldenburg.

Der beide Ausbauten umfassende Plan selbst kann in der gleichen Zeit im Ministerialgebäude zu Oldenburg, 2 Obergeschoß Zimmer Nr. 173 während der Dienststunden eingesehen werden.

Widersprüche gegen die Unternehmen oder Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen oder auf Entschädigung müssen innerhalb einer 6 Wochen nach Schluß der Auslegungszeit endenden Frist also spätestens am 19. Juni 1928, bei der Auslegungsbehörde I. Instanz für den Ausbau der Unterweser in Oldenburg (Ministerialgebäude) schriftlich oder mündlich zu Protokoll erhoben und begründet werden widrigenfalls sie als verspätet zurückgewiesen werden können

Die Aemter Oldenburg, Delmenhorst, Elsfleth, Brake und Butjadingen, sowie die Stadtmagistrate Oldenburg und Delmenhorst sind beauftragt, Erklärungen entgegenzunehmen und an die Auslegungsbehörde weiterzuleiten.

Oldenburg, den 10. April 1928.

Die Auslegungsbehörde I. Instanz für den Ausbau der Unterweser. Eilers, Vorsitzender.

Oldenburg.

Zum Beginn des Sommer-Semesters, 19. April, werden

möblierte Zimmer

für Studierende des Technikums Oldenburg (vormals Varel) gesucht. Angebote an das Wohnungsamt des Technikums, zurzeit Wilferstr. 9

Vergnügungspark

„Deutsche Eiche", Vareler Wald Tel. 341

Jeden Sonntag ab 4 Uhr

Konzert u. Tanzkränzchen

Eintritt frei! Eintritt frei!

Autobusverkehr Schulze

Telephon 1390

Jeden Sonntag 3 Uhr nachm. ab Bahnhof Wilhelmshaven. Rückfahrt 11.30 Uhr abends ab Varel, „Deutsche Eiche". Fahrpreis 2.00 Mk. Einzelfahrt 1.25 Mk. 337

Preussisch-Süddeutsche

Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse **am 20. und 21. April.**

Kauflose

empfehlen

Gerh. Schwitters

und dessen Mittelspersonen:
A. E. Harms, Gökerstrasse
H. Sadewasser, Gökerstrasse
E. Borsum, Restaurant „Wanderlust"

Buchhändler Fr. Eilers in Firma J. W. Acquistapace in Varel

Ebstorfer Industrie-Perle

feinste gelbfleischige Speisekartoffel

Ebstorfer Juli-Perle

feinste gelbfleischige Salatkartoffel

in Geschmack und Aussehen nicht zu übertreffen fordere jede Hausfrau bei ihrem Kartoffellieferanten. (Engroslager: Georg C. Friedrichs Wilhelmshaven, Telephon 1349).

Kopf- Kleider- Flöhe Filz-Läuse auch bei Tieren

vernichtet in einer Minute das bekannte **„Kampolda"**, nur **Rathaus-Drogerie E. Keil**, Wilhelmshavener Straße 82 (322

Bevorzugt unsere Inserenten!

KSR

Wir empfehlen:

Ia. Röstkaffee stets frisch

aus eigener Rösterei

1/4 Pfd. **0.70, 0.75, 0.80, 0.90, 1.00.**

Konsum- und Sparverein.

Langeheineken & Riehl, Varel

Billigste Bezugsquelle von Betten in jeder Preislage.

Zum Verkauf kommt nur Qualitätsware.

Garantiert federdichte und farbenechte Inlette.

Jeden Mittwoch Bettenreinigung.

In den **Apollo-Lichtspielen heute und morgen**, Sonnabend, 13. und 14. April

Im Colosseum

Sonntag den 15. April 1928

Nachtvorstellung 11 Uhr nachts

Das Werden des Menschen!

Von der Empfängnis bis zur Geburt

Dieser Film zeigt das **Allerwichtigste und Allerunbekannteste**; er enthüllt in ernster sachlicher Form das **Geheimnis des Lebens.**

Unter Mitwirkung erster Autoritäten der Wissenschaft dieses Filmwerk wurde von der gesamten Presse als Spitzenleistung anerkannt 3375

Preise: 40, 60, 80 Pfennig.

Nur 2 Tage im Apollo und 1 Tag im Colosseum!

Das städtische Technikum Varel i. O.

Abteilung Baugewerkschule (Hoch- u. Tiefbau)

unter vorläufiger Leitung des Geheimen Oberbaurats Freese

beginnt am Montag, dem 23. April, den Unterricht.

Auskunft erteilt Stadtmagistrat Varel in Oldenburg.

Am Montag

dem 16. April d. J., wird die Wasserleitung wegen Spülung ab 10 Uhr abends streckenweise

gesperrt!

Städtisches Wasserwerk der Stadt Oldenburg i. O.

Orths Brustbalsam ges. gesch.

das unbedingt zuverlässige deutsche giftfreie Arzneimittel gegen **Erkältungen wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe.** Aerztlich empfohlen. Erhältlich **nur** in Apotheken.

Danksagung.

(Statt Karten).

Für die uns bei dem Heimgange meines lieben Mannes in so überaus reichem Masse von allen Seiten zum Ausdruck gebrachte Teilnahme spreche ich hiermit im Namen sämtlicher Angehörigen allen unseren aufrichtigen Dank aus.

Die unserem lieben Entschlafenen auf seinem letzten Wege in so liebevoller Weise erwiesenen Ehrungen, sowie insbesondere die trostreichen und aufrichtenden Worte des Herrn Stationspfarrers Ronneberger, werden uns helfen, unser schweres Leid zu tragen. (3402

Rüstringen, den 12. April 1928.

Frau Grete Müller

geb. Göttertz.

Oper „Tannhäuser"

im Landestheater zu Oldenburg am Sonntag, 22. April, nachm. 3.15 Uhr. Abfahrt mittags 12.35 Uhr auf Sonntagskarte 4. Kl. Theaterkarten sind in den Geschäftsstellen (Wulffs Bettengeschäft, Knappelhoff, Sadewasser) zu haben. **Freie Volksbühne.**

„Nagut"

Geflügelfutter verdoppelt den Eierertrag!

Trocken-Grütlings-

Kükenfutter

verbürgt verlustlose und bequeme Kükenaufzucht. Ferkel Kälber Ziegenlämmer gedeihen durch die Beifütterung von

Aufzuchtfutter

als wenn mit Voll- und Muttermilch aufgezogen

Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen. Bezugsquellennachweis durch die Hauptvertretung **Th. Neuhaus** Varel i. O.

Tüchtige Vertreter(innen)

gründen sich eine Existenz durch Verkauf unseres konkurrenzlosen erstklassigen Artikels. Keine Vorkenntnisse kein Kapital erforderlich. 3367 **Direktor Goldberg, Berlin W 15**, Kaiserallee 207

„Ich erlaube mir, Ihnen meine Anerkennung über die vorzügliche Wirkung der

Aok-Seesand-Mandelkleie

auszusprechen. Durch dauernde Benutzung ist es mir gelungen,

Mitesser

und Blüten zu entfernen. Ich bin sehr zufrieden mit Aok-Seesand-Mandelkleie."

J. M. in L.

Preis: RM 0.30 und 1.—

Eisen- Metall- Betten Kinderbetten. Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 788 frei **Eisenmöbelfabrik Suhl** (Thür.) 955

TEPPICHE Läufer, Divan- u. Steppdecken

ohne Anzahlung in **10 Monatsraten** liefern

Agay & Glück, Frankfurt a. M. A. 50 **Größt. Teppich-versand-Haus Deutschlands.**

Schreiben Sie sofort

Landestheater

Freitag, d. 13. April, 7 1/2 b 10 1/4 Uhr 119. Anrechtvorstlg. **„Wilhelm Tell".**

Sonnabend, 14. April 7 1/2 bis gegen 10 Uhr 116 Anrechtvorstellung. Zum letzten Male! **„Belinde".**

Sonntag d. 15. April 3 1/2 bis 6 Uhr: Außer Anrecht. **„Der Raub der Sabinerinnen".** Kleine Preise, 0.50 bis 2.50 Mk.

7 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Auß. Anrecht **„Die toten Augen"**

Ausgeschätzte . 38.— | Eich. Stühle lindenfarbig 15.50 | Metallbett weiß 28.— | Drellstiften [illegible] 28.75

Gebr. Trüper, Wallenstraße 18 949

Speise-Kartoffeln

gesunde, frostfreie gelbfleischige Ware

Zentner 5,00 Mk.

10 Pfd. 55 Pf.

empfiehlt

Eitel Bening, Oldbg.

Vertreter f. d. Jadestädte

Adolf Steenken

Lager und Kontor Grenzstraße 17.

Sonnabend

Verkauf auf dem Bismarckplatz

Soll's ne gute Zigarre sein, so kehre bei Cornelius in Feden ein! 14

Sanderbusch

Haus Pfeiffers Saal jeden Sonntag

BALL!

Von der Reise zurück.

Augenarzt Dr. Mrodzinsky

Gökerstraße 21, Ecke Knorrstr.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen **Helene Mienitz** sowie Herrn Pastor Harms für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Die Angehörigen

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. 3398

August Steuding und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, der **Witwe Marie Stahl**, sagen herzlichen Dank

Die trauernden Kinder. 3350

Preußisch-Süddeutsche

Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse **20. und 21. April Kauflose noch vorrätig.**

Fangmann

Staatliche Lotterie-Einnahme Marktstraße 8. Fernsprecher 1182.

Högemann, als Vertreter Zigarrengeschäft. Gökerstr. 33.

Zentralverband der Angestellten Wilhelmshaven Rüstringen

Am Sonnabend, dem 14. d. M., findet in der „Lillenburg" unser diesjähriges

Frühlings-Fest

statt — Mitglieder des Schauspielhauses wirken mit. — Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freundlichst eingeladen.

3351 **Der Festausschuß.**

Neues Schauspielhaus

Dir. Robert Hellwig.

Anfang **8.15** Ende **11.15**

Nur noch 3 Aufführungen

Die Puppe.

Operette in 4 Bild., Musik v. Edmond Audran Regie: Dir. Rob. **Hellwig.** Mus. Ltg. H. Mayer. Schülerkarten 75 Pf.

Meine Filiale befindet sich jetzt Marktstrasse 30

Solinger Stahlwaren Hohlschleiferei **Fritz Everts**

Danksagung.

(Statt Karten.)

Für die herzliche Teilnahme, sowie für die Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastors Rodiek am Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen herzlichsten Dank 3379

Geschwister Burghard nebst Angehörigen.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute früh 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager im Willehad-Hospital mein lieber, guter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater, der

Postassistent

Reinhard Schröder

im Alter von 61 Jahren. Ein rastlos tätiges Leben ist vorbei.

In unfaßbarem Schmerz

Frau Martha Schröder

zugleich im Namen aller Angehörigen.

Rüstringen, Wennigsen, Stuttgart, Erfurt, Riebnitz, Oldenburg, den 12. April 1928.

Beerdigung am Montag, dem 16. April, nachm. 1 1/2 Uhr, vom Willehad-Hospital aus. (Aldenburg.) 3378

Reichsverband deutscher Post- und Telegraphen Beamten

Ortsgruppe Wilhelmshaven.

Am 12. April entschlief nach schwerer Krankheit Herr Postassistent

Reinhard Schröder

im Alter von 61 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben, treuen Kollegen und ein eifriges Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **Der Vorstand**

Nachruf!

Am 12. April verstarb Herr

Postassistent

Reinhard Schröder

im Alter von 61 Jahren. Der Verstorbene hat der Deutschen Reichspost nahezu 40 Jahre als Beamter treu gedient und sich durch seinen lauteren Charakter die Wertschätzung aller Mitarbeiter und Vorgesetzten erworben. Wir betrauern sein Hinscheiden und werden ihm ein treues Gedenken bewahren 3377

W'haven-Rüstringen 1, 12. April 1928.

Namens der Beamten und Beamtinnen des Postamts

gez. Schlau, Postamtmann.

Landesbibliothek Oldenburg